

MANUELA HOFFMANN

## DIE WANDMALEREI AUS ›NAISKOS‹ E VON AIGEIRA<sup>1</sup>

### ZUSAMMENFASSUNG

In diesem Beitrag werden die aus den Grabungen der 1980er-Jahre stammenden Wandmalereien des Mauerwerkstils aus dem Bereich des Theaters (›Naiskos‹ E) abschließend vorgestellt. Sie stellen für die Wandmalereiforschung in Griechenland einen bedeutenden Befund dar, nicht nur wegen ihres bemerkenswerten Erhaltungszustands, sondern auch aufgrund der Tatsache, dass sie auf der Peloponnes das bisher einzig vollständig publizierte Beispiel von Wandmalerei des Mauerwerkstils sind. Damit lässt sich Aigeira als einziger Fundort für diesen geografischen Verbreitungsraum in die namhafte Liste der Fundorte dieser Gattung – zusammen mit Athen, Kalapodi, Delos, Ephesos, Priene, Milet, Erythrai, Iasos und Knidos – einreihen und bietet darüber hinaus die Möglichkeit der Klärung wichtiger Fragestellungen der Wandmalereiforschung zu Datierung, stilistischer Genese, Technik und Kontextualisierung.

### ABSTRACT

This paper discusses masonry-style wall painting, found during the 1980's excavations in the theatre area (›Naiskos‹ E). The findings of this study are of major importance to the research of wall painting in ancient Greece, not only because of the extraordinary condition of the fragments, but also because they are the only fully published examples of masonry-style on the Peloponnese so far. This puts Aigeira on the map, as the only location in this geographical area and right next to well-known find spots of this type of wall painting in Asia Minor and Greece itself – Athens, Kalapodi, Delos, Ephesos, Priene, Milet, Erythrai, Iasos and Knidos – and offers to clarify questions in relation to dating, stylistic evolution, technique and contextualisation.

### 1 EINLEITUNG UND FORSCHUNGSGESCHICHTLICHER ÜBERBLICK

In diesem Beitrag werden die Wandmalereifragmente aus dem ›Naiskos‹ E im Theaterbezirk von Aigeira vorgestellt und abschließend besprochen. Im ersten Teil der Abhandlung werden die Fundumstände erläutert und das Material vorgestellt, welches anschließend stilistisch sowie zeitlich eingeordnet wird. Zudem werden einzelne Fragestellungen zur Genese der Ausstattung des ›Naiskos‹ E, der verschiedenen Ausstattungsphasen der Innenwände der Cella und zu den Fundumständen der Malereien selbst besprochen.

Seit 2011 wird in Aigeira neben den neuen Forschungsschwerpunkten auch eine einheitliche Aufarbeitung des Materials der Grabungen der 1970er- bis 1990er-Jahre mit dem Ziel der abschließenden Veröffentlichung vorgenommen. Dabei wurde mit der Aufarbeitung der Funde aus den Grabungen W. Alzingers (1972–1988) begonnen<sup>2</sup>. Dies umfasst vorrangig das Material aus dem sog. Theaterbereich und den sich in diesem Areal befindlichen oder anschließenden

<sup>1</sup> Gedankt sei hier in erster Linie dem Österreichischen Archäologischen Institut und seiner Leitung, PD Mag. Dr. S. Ladstätter. Mein weiterer Dank gilt zudem der ehemaligen Leitung der Zweigstelle Athen, Dr. G. Ladstätter, und der Grabungsleitung, Mag. Dr. W. Gauß, für die Übertragung des Materials zur Bearbeitung. Des Weiteren möchte ich Prof. Dr. K. Sporn und Dr. J. Strozseck für die freundliche Genehmigung der Sichtung der Fragmente aus Athen/Kerameikos und ihre Unterstützung herzlich danken. Ebenso Mag. V. Sossau für den Zugang zu ihrer unpublizierten Diplomarbeit der hellenistischen Wandmalereien aus Kalapodi. Nicht zuletzt gilt ein großer Dank dem gesamten Grabungsteam von Aigeira für die freundliche Unterstützung während der Bearbeitung, allen voran Dr. R. Smetana, Dipl. Arch. A. Tanner und Mag. S. Kalabis.

<sup>2</sup> s. hier Beitrag W. Gauß; Gauß u. a. 2012; Gauß u. a. 2013; Leibetseder 2013; Gauß u. a. 2015a; Leibetseder 2016; Gauß u. a. 2015b.

Gebäuden wie dem Theater, den Bauten D, E und F sowie dem ›Tycheion‹<sup>3</sup>. Die in diesem Beitrag vorgestellten Wandmalereifragmente stammen aus dem unmittelbar westlich des Theaters liegenden sog. Naiskos E<sup>4</sup>. Erste Hinweise auf Wandmalerei in ›Naiskos‹ E lieferte bereits die Untersuchung von O. Walter im Jahr 1925: »Im Inneren des Gebäudes sind zwei aus je zwei Quadern bestehenden schöne Basen erhalten, die, wie auch die Innenwände, noch sehr gut erhaltenen Stucküberzug, teilweise mit Imitation färbigen Marmors, zeigen.«<sup>5</sup>

Eine große Zahl von Wandmalereifragmenten wurde 1984 bei den Grabungen Alzingers in der Cella gefunden<sup>6</sup>. Abgesehen von kurzen Erwähnungen in verschiedenen Berichten (»Sie zeigen Marmorinkrustationsbemalung im ersten pompeianischen Stil«<sup>7</sup>) erfuhren die Wandmalereifragmente jedoch keine weitere Bearbeitung<sup>8</sup>. Im Rahmen der Neuorganisation der Funde aus den Grabungen Alzingers wurden 2011 und 2012 die Fragmente der Wandmalerei aus dem Bereich des Theaters und der Bauten D, E und F gesichtet, dokumentiert und im Zuge einer Masterarbeit am Fachbereich Altertumswissenschaften der Universität Salzburg bearbeitet<sup>9</sup>.

Wie Tabelle 1 zeigt, stammt der überwiegende Teil der auf der Theaterterrasse gefundenen, bisher gesichteten Wandmalereien und Verputzfragmente aus ›Naiskos‹ E.

Tabelle 1 Verteilung der Wandmalereien (Anzahl der Fragmente) aus den Grabungen W. Alzingers

| Fundort               | Musterbemalt | Monochrom bemalt | Polychrom bemalt | Verputz    |
|-----------------------|--------------|------------------|------------------|------------|
| ›Naiskos‹ D           | 12           | 391              | 4                | 79         |
| ›Naiskos‹ E           | 269          | 1379             | 28               | 181        |
| ›Naiskos‹ F           | —            | 9                | —                | 8          |
| Bereich Theater       | —            | 21               | —                | 81         |
| ›Tycheion‹            | 2            | 14               | —                | 11         |
| unbekannt             | 10           | 50               | —                | 15         |
| <b>Summe (gesamt)</b> | <b>293</b>   | <b>1864</b>      | <b>32</b>        | <b>375</b> |

Die große Anzahl, der gute Erhaltungszustand und die damit verbundene Möglichkeit einer archäologischen sowie stilistischen Auswertung und Diskussion des Wandmalereisystems legen eine eigenständige Veröffentlichung der Fragmente aus ›Naiskos‹ E nahe. Bereits in einem frühen Stadium der Untersuchungen wurde zweierlei klar: Erstens können die Fragmente aus ›Naiskos‹ E dem sog. Mauerwerksstil zugewiesen werden. Zweitens lassen sich für ›Naiskos‹ E mehrere Umgestaltungsphasen der Innenausstattung und der Wanddekorationen belegen<sup>10</sup>.

Auch die Tatsache, dass bisher auf der Peloponnes abgesehen von den Funden aus dem Heiligtum von Isthmia und spärlichen Fragmenten aus Korinth keinerlei Wandmalereifunde

<sup>3</sup> s. den Beitrag von W. Gauß – R. Smetana in diesem Band.

<sup>4</sup> s. die Beiträge von W. Gauß – R. Smetana und A. Tanner in diesem Band.

<sup>5</sup> Walter 1932, 232. Es besteht auch die Möglichkeit, dass O. Walter durch Anlegen eines Suchgrabens (Grabungstagebuch 1984, 12, Archivnr. 1126; Alzinger 1984, 18; Alzinger u. a. 1986, 39), mit dem er die Füllschicht zwischen den zwei Niveaus durchstoßen haben könnte, auch vereinzelt auf Funde von Wandmalereifragmenten mit Marmorimitation gestoßen ist.

<sup>6</sup> Grabungstagebuch 1984, Archivnr. 1125–1132. Vor 1984 wurde im ›Naiskos‹ E in den entsprechenden Planquadraten gearbeitet. 1984 wurde mit dem Abtragen der Stege begonnen und die Cella in vier Abschnitte für das Abtragen der Füllschicht zwischen dem römischen und dem hellenistischen Niveau eingeteilt.

<sup>7</sup> Alzinger 1984, 18.

<sup>8</sup> Unter anderem bei Alzinger 1984, 18 (hier wird allerdings auf Fragmentfunde aus einer früheren Grabung verwiesen, s. Anm. 4); Alzinger u. a. 1986, 41 f.

<sup>9</sup> Leibetseder 2013. Nicht aufgenommen wurden die im Bereich des sog. Tycheions gefundenen Fragmente, da die Funde aus diesem Grabungsbereich erst nach dem Abschluss der Arbeit gesichtet wurden. Die Funde aus den Gebäuden I und II des Theaterbereichs (Grabung A. Bammer; s. Bammer 1994, bes. 38 f.; Bammer 1995, bes. 32–35; Bammer 1996; Bammer 1997, 49–54; Bammer 2001) und aus den Sondagen für das 1997 errichtete Schutzdach (Bammer 1993, 37; Bammer 1997, 56) wurden noch nicht gesichtet.

<sup>10</sup> s. dazu den Beitrag von A. Tanner in diesem Band (Abschnitt Szenarien).

bekannt oder publiziert sind, scheint bemerkenswert und ist besonders für die Forschungen zu dem geografischen Verbreitungsraum griechischer Wandmalerei und der Entwicklung griechischer Wanddekorationen von Interesse<sup>11</sup>. Dieser Umstand wird in der bisher ausführlichsten Abhandlung zu diesem Thema durch A. Andreou 1988 und in der einschlägigen Publikation von E. Moormann 2011 erwähnt, und die lückenhafte Aufarbeitung von Funden wird dabei als eine der Hauptproblematiken für die einheitliche Erforschung griechischer Wanddekorationen und damit auch für die Forschungen zur Entwicklungsgeschichte der Wandmalerei der Antike angesehen<sup>12</sup>.

Aigeira nimmt somit in zweierlei Hinsicht eine wichtige Position in der Forschungsgeschichte ein, da die hier gemachten Funde einerseits helfen, die Forschungslücke auf der Peloponnes zumindest teilweise zu schließen, und andererseits einen wichtigen Beitrag zur Datierungsproblematik sowie zu Fragestellungen hinsichtlich der Verbreitung und Genese der Wandmalerei des sog. Mauerwerkstils – eines für die hellenistische Zeit besonders charakteristischen Wanddekorationsstils – leisten<sup>13</sup>.

Seit dem Beginn der wissenschaftlichen Beschäftigung mit Wanddekorationen im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert lag der Fokus der Forschungen vor allem auf Italien. Dies ist aufgrund der fundreichen Stätten wie Pompeji und Herculaneum, die bereits seit dem 18. Jahrhundert archäologisch erforscht wurden, durchaus verständlich<sup>14</sup>. Als die ersten Abhandlungen zur pompejanischen Wandmalerei erschienen, waren auch auf Delos und in Priene schon lange erste Funde bekannt und wurden in weiterer Folge publiziert<sup>15</sup>. Ausgräber von Fundstätten in Griechenland und Kleinasien folgten vorerst der gängigen Forschungsmeinung zu Terminologie und Stil aus dem italischen Raum und orientierten sich dabei auch am exemplarischen Wandaufbau römischer Wandmalereien des Ersten Stils sowie an deren Datierung<sup>16</sup>. Bald wurde aber klar, dass es sowohl für die Funde im östlichen Mittelmeerraum und in Griechenland als auch für die neuen Funde aus Ägypten und dem westpontischen Raum einer vom italischen Raum losgelösten Betrachtung bedarf<sup>17</sup>. Mit V. Bruno und seiner Veröffentlichung »Antecedents of the Pompeian First Style« im Jahr 1969 setzte sich die Bezeichnung ›Mauerwerkstil‹ (›masonry style‹) weitgehend durch<sup>18</sup>.

Der Terminus ›Mauerwerkstil‹ beschreibt Wände, die nach dem Schema Plinthe – Orthostatenzone – Deckschicht – Hauptwandzone – Abschluss aufgebaut sind und Profilierungen, abgrenzende Ritzungen und Rillen sowie verschiedene charakteristische stilistische Elemente aufweisen, z. B. eine erweiterte Deckschicht oder eine Orthostatenkrone. So imitieren die

<sup>11</sup> Die Fragmente aus Isthmia stammen aus dem archaischen Poseidontempel und sind nur sehr fragmentarisch erhalten, s. dazu Broneer 1971, 33 f.; Andreou 1988, 99; Moormann 2011, 43. Die sehr spärlichen Fragmente aus Korinth wurden im archaischen Vorgängerbau des klassischen Poseidontempels gefunden, s. dazu: Robinson 1976, 248; Moormann 2011, 43 f. Funde von Wandmalerei hellenistischer Zeit, vor allem aber vom Typ des Mauerwerkstils, sind bis dato nicht bekannt.

<sup>12</sup> Moormann 2011, 203–206; s. hier Abschnitt »Abschließende Betrachtung«.

<sup>13</sup> s. hier Abschnitt »Einleitung und Forschungsgeschichtlicher Überblick«, bes. Anm. 17.

<sup>14</sup> Helbig 1868; Mau 1882; Mau 1900, 34–38. 446–459. Für einen forschungsgeschichtlichen Überblick s. Mielsch 2001, 12–15.

<sup>15</sup> Priene: Wiegand – Schrader 1904, 308–319. – Delos: Bulard 1908. – Allgemein (Forschungsgeschichte): Bruno 1969, 309; Andreou 1988, 10–12.

<sup>16</sup> Die Bezeichnung »Erster Pompejanischer Stil« wurde vor allem in den Anfängen der Wandmalereiforschung flächendeckend verwendet, wobei bereits früh auf die Unterschiede zwischen den italischen Funden und jenen aus dem griechischen und östlichen Mittelmeerraum sowie aus Ägypten und dem pontischen Raum aufmerksam gemacht wurde, s. Bruno 1969, 310–312; Andreou 1988, 214–216; Ling 1991, 13.

<sup>17</sup> s. o. Anm. 13. Die kritische Beschäftigung mit der Terminologie und der Versuch einer Neuorientierung führte auch zur Einführung unklarer/problematischer Bezeichnungen, s. etwa Rostovtzeff 1919, 144–146; Deubner 1939, 17 f.; Bruno 1969, 307–309; Andreou 1988, 10 f.; Ling 1991, 12. Auf diesen Umstand weist auch V. Sossau hin (Sossau 2008a, 16). Für den westpontischen Raum s. Moritz 2006.

<sup>18</sup> Bruno 1969, bes. 307–309; Andreou 1988, 202–205 (Typ VI).

Wandmalereien reale Architektur<sup>19</sup>. Wände in dieser Ausführung sind bisher eindeutig seit dem 4. Jahrhundert v. Chr. belegt, wobei die meisten Funde dieses Typs, vor allem in seiner entwickelten Form, in die späthellenistische Zeit zu datieren sind. Bemerkenswert ist dabei auch, dass ein hoher Prozentsatz der Beispiele des entwickelten Mauerwerkstils der späthellenistischen Zeit aus Delos und dem kleinasiatischen Raum eine sog. erweiterte Deckschicht aufweist – genauso wie in Aigeira<sup>20</sup>.

In weiterer Folge wurden vor allem Funde aus Kleinasien publiziert<sup>21</sup>, wobei O. Bingöl für die Benennung eines »Östlichen 1. Stils« plädierte, was sich jedoch nicht durchsetzte.

1988 veröffentlichte A. Andreou die bisher umfassendste Abhandlung zu den griechischen Wanddekorationen mit detailliertem Katalog. Er teilte die Funde in differenziertere Typen ein und vermerkte, dass Typ VI (»Mauerwerktypus«) besonders durch seine erweiterte Deckschicht und elaborierte Ausführung gekennzeichnet ist. Zudem ließ sich mit zahlreichen Beispielen aus dem ausführlichen Katalog widerlegen, dass die verschiedenen Typen von Wanddekorationen starr chronologisch gereiht sind und anhand der Ausführung und des Detailreichtums auf das Alter der Wandmalereien geschlossen werden kann<sup>22</sup>.

Was jedoch weiterhin eine schwierige Fragestellung im Zusammenhang mit Wandmalereidekorationen bleiben wird, ist die Frage nach Klärung des Kontextes anhand der gemalten Dekorationen. Wo waren die Wandmalereien angebracht? Welche Orte – privat, öffentlich, sakral, sepulkral – schmückten sie<sup>23</sup>?

## 2 FUNDUMSTÄNDE

Während bei den früheren Ausgrabungen in den anderen Gebäuden der Theaterterrasse relativ wenig Reste von Wandmalerei oder Stuck gefunden wurden<sup>24</sup>, ließ sich eine vermehrte Anhäufung von Fragmenten mit besonders gut erhaltenem, bemaltem Verputz vor allem in und um die beiden nordwestlich des Theaters gelegenen Bauten D und E feststellen, besonders aber im Innenraum des »Naiskos« E selbst (s. Tab. 1)<sup>25</sup>.

Im Inneren der Cella des »Naiskos« E wurden während der Kampagnen in den Jahren 1983 und 1984 zwei Niveaus festgestellt und untersucht. Sie wurden von den Ausgräbern als »hellenistisch« und »römisch« bezeichnet – es konnten also mindestens zwei durch Bauhorizonte unterscheidbare Bauphasen festgestellt werden<sup>26</sup>. Die Wandmalereien aus der Cella wurden dabei ausschließlich unterhalb des von den Ausgräbern als römisch angesprochenen gestampften Lehmfußbodens gefunden. Im Zuge der Ausgrabungen wurde 1984 der Bereich der Cella

<sup>19</sup> Bruno 1969, 310 f.; Andreou 1988, 155–185.

<sup>20</sup> Andreou 1988, 172–174.

<sup>21</sup> Bingöl 1988; Bingöl 1997, 43–97. Des Weiteren rückte die Gruppe der sog. makedonischen Kammergräber ins Interesse der Forschungsgemeinschaft: Gossel 1980; Miller 1982. Dies führte in den letzten Jahren auch vermehrt zur Beschäftigung mit Malerei und Technik in Verbindung mit neuen naturwissenschaftlichen Methoden: Aze 2006; Brecolaki 2006; Descamps-Lequime 2007; Kakoulli 2009; Scheibler 2017.

<sup>22</sup> Seine Typeneinteilung ist sehr differenziert, im Allgemeinen können Typ III – Typ VI als Mauerwerkstil angesprochen werden. s. hier Abschnitt »Stilistischer Vergleich, zeitliche Einordnung und technische Ausführung«, bes. Anm. 80. 81.

<sup>23</sup> Moormann 2011, 203–206. Ohne Kontext, Befunde und Architektur sind Wandmalereien selten einzuordnen, es sei denn, sie weisen eindeutige, figürliche Bemalungen auf. Die Stile selbst sind zu generisch und dem zeitgenössischen Geschmack angepasst und geben keinen Hinweis auf die Art von Architektur, mit der sie in Verbindung stehen.

<sup>24</sup> Vor allem bei Bau F ist dieser Umstand bemerkenswert, da die Ausgräber hier immer wieder auf die hellenistische und römische Wandmalerei des »Naiskos« F verweisen, s. dazu: Alzinger u. a. 1986, 50; Gogos 2001, 87. Ein Grund dafür könnten die ständigen Witterungseinflüsse sein, die der Substanz im Laufe der Jahrzehnte stark zugesetzt haben, s. hier Abschnitt »Wandmalereien und Verputz *in situ*«.

<sup>25</sup> s. den Beitrag von W. Gauß – R. Smetana in diesem Band (neue Funde bei den Ausgrabungen 2015–2018).

<sup>26</sup> Grabungstagebuch 1983, Archivnr. 1110; Grabungstagebuch 1984, Archivnr. 1125–1132; Alzinger 1984, 15. 18; Alzinger u. a. 1986, 40. 43.

in vier unregelmäßig breite Abschnitte eingeteilt, und die Funde wurden entsprechend dieser Einteilung geborgen (Abb. 1)<sup>27</sup>.

Der erste Abschnitt (I) erstreckt sich vom sog. Podium an der Westmauer des Baus 1,10 m in Richtung Raummitte. Der direkt an den ersten Abschnitt anschließende zweite Abschnitt (II) wurde mit 1,30 m abgesteckt und der dritte Abschnitt (III) mit 1,60 m. Für den vierten und letzten Abschnitt (IV) ist keine Maßangabe erhalten, er umfasste jedoch den übrigen Teil der Cella bis zur Ostmauer (Türschwelle)<sup>28</sup>. Die hier katalogisierten und besprochenen Fragmente verteilen sich folgendermaßen auf die einzelnen Grabungsabschnitte der Cella des »Naikos« E: insgesamt 49 Fragmente in Abschnitt I, 24 Fragmente in Abschnitt II, 2 Fragmente in Abschnitt III und 34 Fragmente mit nicht eingehender spezifizierter Auffindung im und um den Bau<sup>29</sup>.

Tabelle 2 Verteilung der Fragmente (Anzahl) von Wandmalerei aus »Naikos« E nach den Ausgrabungen 1984

| Grabungsabschnitte      | Muster-<br>bemalt | Muster-<br>bemalt<br>Katalog | Mono-<br>chrom | Mono-<br>chrom<br>Katalog | Polychrom | Verputz    |
|-------------------------|-------------------|------------------------------|----------------|---------------------------|-----------|------------|
| Abschnitt I             | 84                | 45                           | 568            | 4                         | —         | 69         |
| Abschnitt II            | 65                | 19                           | 258            | 5                         | 12        | 14         |
| Abschnitt III           | 2                 | 2                            | 33             | —                         | —         | 17         |
| Abschnitt IV            | —                 | —                            | —              | —                         | —         | —          |
| »Naikos« E allgemein    | 118               | 33                           | 520            | 1                         | 16        | 81         |
| <b>GESAMT   Katalog</b> | <b>269</b>        | <b>99</b>                    | <b>1379</b>    | <b>10</b>                 | <b>28</b> | <b>181</b> |

Wie auch in den anderen Abschnitten überwiegen in Abschnitt I vor allem Fragmente aus dem Mittelteil der Wand, also aus der Orthostatenkrone und vor allem von der Deckschicht<sup>30</sup>. Wie aus Tabelle 2 hervorgeht, lässt sich eine hohe Funddichte in den Abschnitten I und der Cella beobachten. Einschränkend muss angemerkt werden, dass die Einteilung in die Abschnitte I–IV erst im Verlauf der Grabungen von 1984 erfolgte. Nicht eindeutig den Abschnitten I–IV zuweisbare Fragmente sowie die bei älteren Grabungen gemachten Funde von Wandmalerei sind in der Tabelle in der Spalte »»Naikos« E allgemein« zusammengefasst. Insbesondere der 1984 als Abschnitt IV definierte Bereich war davor bereits größtenteils bis zum hellenistischen Boden abgegraben, weshalb es nicht überrascht, dass hier 1984 keine Wandmalereifragmente gefunden wurden. Nach Ansicht der Ausgräber dienten die abgeschlagenen Wandmalereien für den Ausgleich des Bodenniveaus, bevor der als römisch bezeichnete Lehmfußboden aufgebracht worden war. Der Fundumstand wurde damit erklärt, dass das Material vor allem für den Ausgleich des hinteren Teils der Cella verwendet worden war und sich so im Abschnitt I die höchste Funddichte verzeichnen lässt<sup>31</sup>.

In den bisherigen Veröffentlichungen zu Aigeira sind die gefundenen Wandmalereifragmente, sowohl *in situ* als auch aus den früheren Grabungen, nur sporadisch vorgelegt worden<sup>32</sup>. Sie werden jeweils kurz erwähnt, vor allem im Zusammenhang mit der Architektur, und dem Ersten Pompejanischen Stil zugewiesen<sup>33</sup>. Ausführlicher besprochen wird vor allem die Bemalung

<sup>27</sup> s. auch o. Anm. 5 sowie Grabungstagebuch 1984, 11, Archivnr. 1125. 1956.

<sup>28</sup> Grabungstagebuch 1984, Archivnr. 1955–1956 (inkl. Skizze).

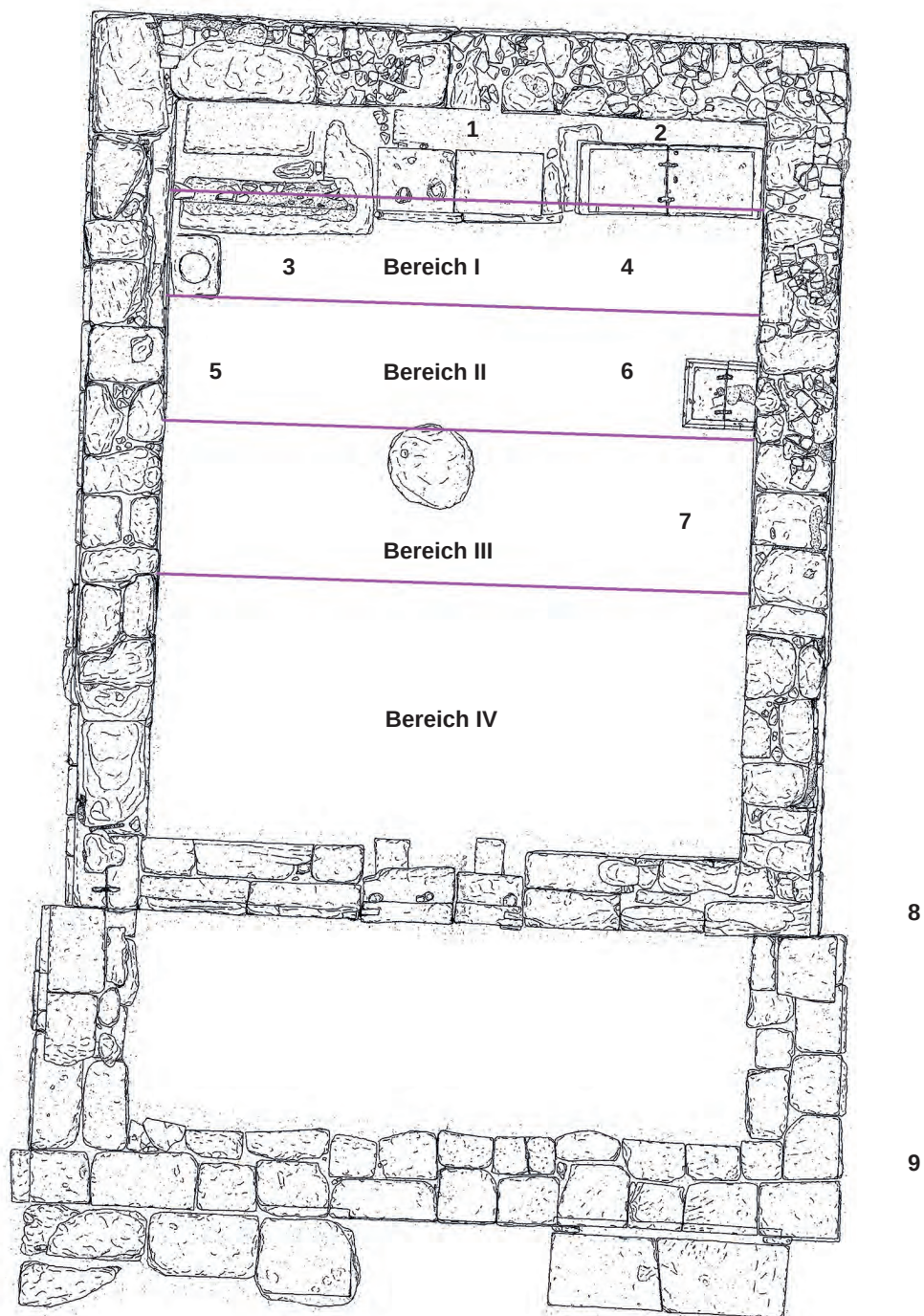
<sup>29</sup> s. auch Anm. 26. 42.

<sup>30</sup> Für eine Erklärung des Wandaufbaus und der Elemente des Mauerwerkstils s. hier Abschnitt »Einleitung und Forschungsgeschichtlicher Überblick«, bes. Anm. 19. 20.

<sup>31</sup> Alzinger u. a. 1986, 41 f.

<sup>32</sup> Walter 1932, 232; Alzinger 1984, 15. 18; Alzinger u. a. 1986, 41 f. Für erste Publikationen im Zusammenhang mit der Neuorganisation der Funde s. Gauß u. a. 2012, 44–46; Leibetseder 2016, 189 f.

<sup>33</sup> Alzinger 1984, 18. Die ausführlichste Erwähnung zu den Wandmalereien selbst findet sich in Alzinger u. a. 1986, 41 f. wieder. s. hier Abschnitt »Einleitung und forschungsgeschichtlicher Überblick«.



|   |                                 |   |                     |
|---|---------------------------------|---|---------------------|
| 1 | FG 1114, 1852                   | 6 | FG 1101, 1384       |
| 2 | FG 1107, 1841, 8151             | 7 | FG 1108, 1109, 1343 |
| 3 | FG 1103, 1803, 1814             | 8 | FG 1102             |
| 4 | FG 1099, 1100, 1115             | 8 | FG 1116             |
| 5 | FG 1098, 1104, 1106, 1111, 1113 |   |                     |

- 1 Cella des »Naikos« E mit Einteilung der vier Abschnitte (Grabung) und Verteilung der Kontexte mit Wandmalerei (ÖAW-ÖAI/W. Gauß – M. Hoffmann)

der Architekturblöcke, welche großteils als zu Bau D gehörig rekonstruiert werden und im Zwischenraum der ›Naiskoi‹ E und D gefunden wurden<sup>34</sup>. Nach den bisherigen Veröffentlichungen entsteht folgendes Bild:

Die Ausgräber datieren die erste Phase des Baus durch Münzfunde und Keramik in das 3. Jahrhundert v. Chr.<sup>35</sup>. Die Füllschicht über dem hellenistischen Niveau betrug etwa 20–30 cm und wurde durch »ein Bodenniveau aus festgestampfter Erde, teilweise mit Ziegeln und Steinen im Mörtelverband« abgeschlossen<sup>36</sup>. Neben den Münzfunden und der Keramik innerhalb dieser Füllschicht dienten auch diverse Lampenfunde und die Wandmalereifragmente zur Feststellung des *terminus ante quem* (2. Jh. v. Chr.) für das Material in der Füllschicht<sup>37</sup>. In einer weiteren, von den Ausgräbern als römisch bezeichneten Phase wurden die Außenwände teilweise abgetragen und neu ausgeführt. Dabei verwendete man auch Spolien, die vermutlich vom Proskenion des hellenistischen Theaters stammten<sup>38</sup>. Auch das Innere der Cella bekam ein neues Aussehen. Evident wird dies durch *in situ* vorhandene Verputzschichten, die sich in den 1980er-Jahren noch über die ausgleichende Sandsteinschicht erstreckten (Abb. 2), und den Einbau an der Rückwand der Cella<sup>39</sup>. Zusammen mit der von W. Alzinger und S. Gogos vorgeschlagenen Identifizierung des ›Naiskos‹ E mit dem bei Pausanias erwähnten Artemis- oder Athenaheiligtum wird eine Datierung für die spätere Umbauphase bzw. ein eventuell römischer Benutzungszeitraum in hadrianischer oder antoninischer Zeit vorgeschlagen – korrelierend mit den Beobachtungen im Theater<sup>40</sup>.

Zur Verifizierung der von den Ausgräbern aufgestellten Hypothesen ist die abschließende Bearbeitung der vergesellschafteten Funde – allen voran der Keramik – und der Architektur entscheidend und kann auch helfen neben der zeitlichen Einordnung der Erbauungs- und Umbauphasen sowie der Benutzungszeiträume des ›Naiskos‹ E die Wandmalereien genauer zu datieren und kontextuell einzuordnen<sup>41</sup>. Der derzeitige Stand der Aufarbeitung der alten Grabungsdokumentation lässt noch keine vollständige Klärung der Fundumstände der Funde aus ›Naiskos‹ E zu<sup>42</sup>.

<sup>34</sup> Alzinger u. a. 1986, 49 f.; Alzinger 1986/1987, 14 Abb. 1. Darauf konnten die Ausgräber zwei Phasen der Bemalung erkennen. Die hellenistische Bemalung (Girlanden) dürfte durch eine spätere, vermutlich schon römische Übermalung (Mäander mit ionischem Kymation) ersetzt worden sein. Die Fassade des ›Naiskos‹ D soll in der Kaiserzeit neu ausgestattet worden sein. Der Bau E nebenan wurde ebenfalls im Zuge der Umbauphase des Theaters erneuert, s. auch den Beitrag von A. Tanner in diesem Band. Des Weiteren werden auch die hellenistischen und römischen Wandmalereien im ›Naiskos‹ F erwähnt, Alzinger u. a. 1986, 50; Gogos 2001, 37.

<sup>35</sup> Hainzmann 1991, 195 f. 199–201; Hainzmann 1997, 40–43. 45 f. Insgesamt wurden bisher ca. 300 Münzen aus dem Bereich des Theaters, der Bauten D, E und F und im Bereich des ›Tycheion‹ gefunden, s. hier Anm. 37.

<sup>36</sup> Grabungstagebuch 1983, 7, Archivnr. 1101–1104 gibt die absolute Höhe des hellenistischen Fußbodens mit 345,89 m und die des römischen Estrichbodens mit 346,28 m an; Alzinger u. a. 1986, 43 gibt die absolute Höhe des hellenistischen Niveaus mit 345,90 m an; Alzinger 1989, 143 gibt hier eine fälschliche Dicke von 85 cm für die Füllschicht zwischen hellenistischem und römischem Niveau an. s. auch die Beiträge von W. Gauß – R. Smetana und A. Tanner in diesem Band.

<sup>37</sup> Alzinger 1985, 11, bes. Abb. 1; Alzinger u. a. 1986, 45; Alzinger 1989, 143. s. dazu Hainzmann 1997; s. hier auch den Beitrag von W. Gauß – R. Smetana.

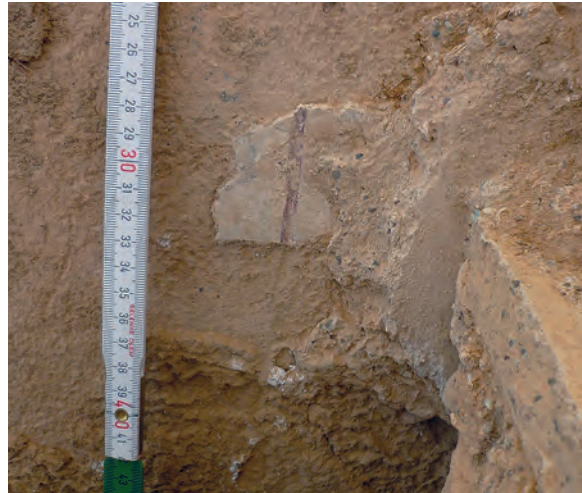
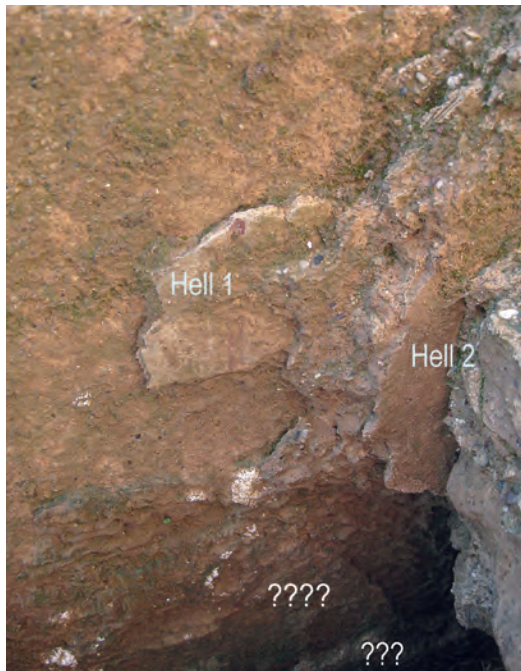
<sup>38</sup> W. Alzinger und S. Gogos erwähnen jeweils zwei Pfeilerstücke, »die höchstwahrscheinlich vom hellenistischen Proskenion stammen« (Alzinger 1985, 11; Alzinger u. a. 1986, 41; Gogos 2001, 86).

<sup>39</sup> Alzinger u. a. 1986, 42 f. zur detaillierteren Beschreibung des sog. Podiums in ›Naiskos‹ E und in diesem Band der Beitrag A. Tanner. s. auch dazu hier »Wandmalereien und Verputz *in situ*« und »Die Abfolge der Innenaussstattungsphasen«.

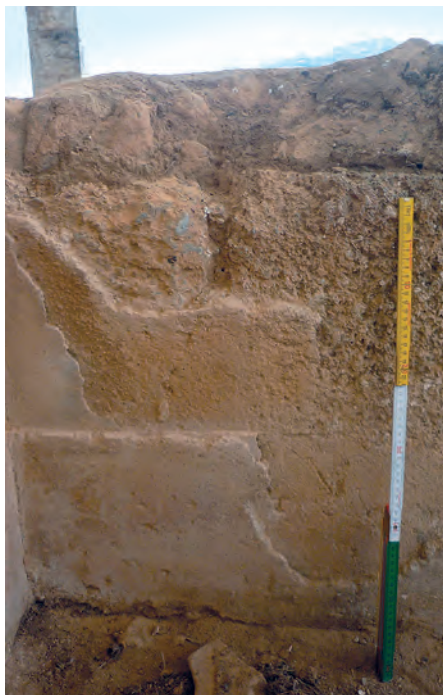
<sup>40</sup> Die Datierung der römischen Phase (II) des ›Naiskos‹ E ergibt sich für die Ausgräber aus der Überlegung, dass das Theater (Logeion und Scaenae frons) in dieser Zeit umgebaut wurde, was durch einen Münzfund und den Verbau von Spolien im Aufbau des ›Naiskos‹ E belegt ist (Alzinger 1989, 143; Alzinger 1990, 549–551). Zudem argumentieren sie, dass Pausanias bei seiner Reise nach Aigeira im 2. Jh. n. Chr. das Heiligtum beschrieben hat (Alzinger 1989, 143).

<sup>41</sup> s. dazu den Beitrag von W. Gauß in diesem Band.

<sup>42</sup> s. dazu den Beitrag von W. Gauß – R. Smetana in diesem Band. Die Zuordnung zu den jeweiligen Schichten und Niveaus sowie die Vergesellschaftung der Funde wird derzeit durchgeführt.



2 a Malereien I *in situ* (Südmauer)



2 b Malereien II *in situ* (Ostmauer)

2 Malereien *in situ* (Süd- und Ostmauer) (ÖAW-ÖAI/Fotos W. Gauß – M. Hoffmann)

### 3 WANDMALEREIEN UND VERPUTZ *IN SITU*

Bereits 1925 erweckten die in dem ›Naiskos‹ E erhaltenen Wandmalereien Interesse und wurden von O. Walter im Rahmen seines Berichts über die ersten archäologischen Untersuchungen in Aigeira erwähnt<sup>43</sup>. ›Naiskos‹ E wurde in den 1980er-Jahren fast vollständig freigelegt, die an der Nordseite besonders gut erhaltenen Reste *in situ* wurden zunächst mit einer provisorischen Abdeckung geschützt und seit 1996 durch einen Schutzbau, der über den Bauten D und E errichtet wurde, abgedeckt<sup>44</sup>.

Sämtliche Innenwände der Cella des ›Naiskos‹ E weisen Verputz und teilweise noch erhaltene Wandmalerei bis etwa in Kniehöhe auf, aber besonders gut erhalten sind sie an der Ecke der Nord- zur Ostmauer der Cella (Abb. 2 b). Dort lässt sich sogar noch die Profilierung erkennen, welche den Verputz *in situ* in zwei Zonen einteilt bzw. die Orthostaten und die Plinthe untereinander trennt<sup>45</sup>. Man sieht dort zudem, dass im unteren Bereich der Wand Umarbeiten stattgefunden haben. Die Plinthe wurde mit einer ca. 1 cm starken Schicht aus Grobverputz überputzt und somit plastisch von den Orthostaten abgesetzt<sup>46</sup>. Die Arbeiten dürften jedoch nie vollendet worden sein, da der Feinputz sowie die Bemalung fehlen und sich dieser Teil der Wand nach dem Anheben des Niveaus im Inneren der Cella unter dem späteren (von den Ausgräbern als römisch bezeichneten) Fußbodenniveau befunden haben muss<sup>47</sup>.

Die *in situ* erhaltenen Wandmalereien an der Nord- und Ostmauer der Cella bestehen aus einer 1 cm starken Schicht Rauverputz, der direkt auf das Konglomeratmauerwerk aufgetragen ist. Darauf wurde eine etwa 0,3 cm starke Schicht Feinputz aufgebracht. Diese Schicht weist noch Teile der ursprünglichen Pigmentierung (bläulich schwarz) auf, ist jedoch stark verblasst (Abb. 2 b). Die Einteilung in Orthostaten erfolgt durch 0,3 cm tiefe, vertikale Rillen<sup>48</sup>.

Im hinteren Teil der Cella ist an der Südmauer anhand von Rillen und Abgrenzungen in Rot eine ursprüngliche farbliche Zoneneinteilung zu erkennen (Abb. 2 a). Auch zeigt sich an dieser Stelle, dass die noch vorhandene Wandmalerei überputzt wurde<sup>49</sup>. Über dem Orthostatenfragment befinden sich, leicht eingedrückt, eine Schicht Rauverputz und eine Schicht Feinputz, ebenfalls mit bläulich schwarzer Pigmentierung. Vereinzelt Ansichten der Süd- und der Westmauer der Cella E aus der Dokumentation der Ausgrabungen 1983/1984 lassen den Schluss zu, dass die Wandmalereien I überputzt wurden. Leider haben wir durch die Dokumentation keine weiteren Informationen über den damaligen Erhaltungszustand bei Freilegung und die genaue Ausführung dieser Wandmalereien. Der Innenraum des ›Naiskos‹ E dürfte aber schon unmittelbar nach der Errichtung oder kurze Zeit später mit Wandmalereien versehen worden sein, vermutlich bereits im Mauerwerkstil<sup>50</sup>. Es scheint zudem wahrscheinlich, dass die an der Nord- und Ostmauer besonders gut *in situ* erhaltenen Wandmalereien und Verputzreste der Orthostaten und der Plinthe zur Innenausstattungsphase I gehörten und bei diversen Umbauten oder Neuausstattungen der Cella wiederverwendet wurden<sup>51</sup>.

Auch die spärlich erhaltenen Überreste an der Südmauer dürften zur ursprünglichen Innenausstattungsphase I gehört haben. Dabei handelt es sich vermutlich um monochrom weißen Feinverputz – die Farbe könnte auch verblasst sein –, der durch eine rot gefärbte vertikale

<sup>43</sup> s. hier Abschnitt »Einleitung und forschungsgeschichtlicher Überblick«, bes. Anm. 5.

<sup>44</sup> Bammer 1997, 56.

<sup>45</sup> Die Plinthe weist eine Höhe von ca. 33 cm auf, ebenso die Orthostaten, wobei sich diese Zone nicht vollständig erhalten hat, da sie durch das abgetragene und neu aufgebaute Mauerwerk gestört ist.

<sup>46</sup> s. hier Abschnitt »Hypothese«.

<sup>47</sup> s. hier Abschnitt »Fundumstände«.

<sup>48</sup> s. hier Abschnitt »Stilistischer Vergleich, zeitliche Einordnung und technische Ausführung«.

<sup>49</sup> s. hier Abschnitt »Hypothese«, bes. Anm. 11.

<sup>50</sup> Dieser Umstand lässt sich anhand der Reste *in situ*, die im unteren Teil der Mauer direkt auf dem Mauerwerk angebracht wurden, sowie anhand deren stilistischer Ausgestaltung im Sinne eines einfachen Mauerwerkstils (Orthostaten) postulieren.

<sup>51</sup> s. hier auch »Die Abfolge der Innenausstattungsphasen«.

Rille mit einer Stärke von etwa 0,3 cm getrennt wird (Abb. 2). Das Fragment befindet sich etwa 52 cm über dem hellenistischen Niveau, ist 5 × 5 cm groß und dürfte aufgrund seiner Position an der Wand Teil einer Reihe von Orthostaten der Hauptwandzone gewesen sein<sup>52</sup>.

Anhand der Funde *in situ* lässt sich schwer rekonstruieren, auf welche Weise die Malereien im oberen Abschnitt der Wände ausgestaltet waren und ob sie in den späteren Umbauten vollständig überdeckt oder abgetragen wurden. Auf Basis der *in situ* erhaltenen Befunde ist aber zu erkennen, dass die Wände der Innenausstattungsphase I zum Teil überputzt worden sind.

Da der Pronaos des ›Naikos‹ E nur im Fundamentbereich erhalten ist, finden sich dort keinerlei Spuren von Wandmalerei oder Verputz *in situ*.

#### 4 DIE WANDMALEREIFRAGMENTE – DER ›MAUERWERKSTIL‹ MIT ERWEITERTER DECKSCHICHT

Die hier vorgestellten Fragmente dürften vermutlich zur Innenausstattungsphase II gehört haben und können aufgrund ihrer stilistischen Elemente und des Aufbaus dem Dekorationstypus ›Mauerwerkstil‹ zugewiesen werden<sup>53</sup>. Rekonstruieren lässt sich mit den Fragmenten eine reich geschmückte Wanddekoration mit starkem Fokus auf den Mittelteil der Wand, aus dem sich auch die meisten Fragmente erhalten haben. Die insgesamt 109 Fragmente können, was ihre Bemalung betrifft, grob in zwei Gruppen eingeteilt werden (Tab. 3).

Tabelle 3 Einteilung der verschiedenen Bemalungskategorien

| Muster                          | Katalog    |
|---------------------------------|------------|
| Monochrom                       | —          |
| Schwarz (Quader)                | 5          |
| Schwarz (Orthostaten)           | 5          |
| Polychrom                       | —          |
| Einläufiger Mäander             | 6          |
| Flechtband                      | 12         |
| Mäander und Flechtband zusammen | 11         |
| Marmorimitation I               | 18         |
| Marmorimitation II              | 11         |
| Lesbisches Kymation             | 21         |
| Ionisches Kymation              | 20         |
| <b>Gesamt</b>                   | <b>109</b> |

<sup>52</sup> Die farbliche Ausgestaltung der Orthostaten an der Südmauer der Cella weicht von jener an den übrigen Wänden der Cella ab, s. hier »Abschließende Betrachtung«.

<sup>53</sup> s. hier die Abschnitte »Einleitung und forschungsgeschichtlicher Überblick«, »Fundumstände«, »Stilistischer Vergleich, zeitliche Einordnung und technische Ausführung«, »Aufbau der Innenausstattungsphasen« sowie »Abschließende Betrachtung«.

#### 4.1 Monochrome Bemalung

Die Verputzfragmente mit monochromer Bemalung (K 1–K 5. K 64–K 69. K 75–K 76. K 79) sind fast ausschließlich blauschwarz und weisen teilweise einen Randschlag auf (Abb. 3). Sie können höchstwahrscheinlich zu Orthostaten oder zu Quadern der Deckschicht rekonstruiert werden. Die Fragmente sind oft sehr kleinteilig und in schlechtem Zustand<sup>54</sup>.



3 Schwarzes Orthostatenfragment mit Randschlag (K 3)

#### 4.2 Polychrome Bemalung

Zu einer zweiten Gruppe können alle polychromen Fragmente (K 6–K 109) zusammengefasst werden, deren Bemalung zu einem erkennbaren Muster rekonstruiert werden kann. Diese Gruppe umfasst einen blauschwarzen einläufigen Mäander auf weißem Grund, zweierlei Marmorimitationen, ein lesbisches sowie ein ionisches Kymation und ein einfaches Flechtband<sup>55</sup>. Die Fragmente stammen aus dem Mittelteil der Wand, der durch die Orthostatenkrone und die Deckschicht gebildet wird (Abb. 14).



4 Mäander (Abb. 3–4: ÖAW-ÖAI/Fotos W. Gauß – M. Hoffmann)

#### 4.3 Mäander

Mit hoher Wahrscheinlichkeit können einige teilweise stark verwitterte Fragmente als ein einläufiger Mäander identifiziert werden (K 6. K 8–K 11. K 15. K 21. K 26–K 34). Festgestellt wurde der einläufige Mäander bisher auf zwölf Fragmenten, auf vier Fragmenten ist er eindeutig zu erkennen (Abb. 4). Rekonstruiert wurden die Fragmente des einläufigen Mäanders in vorliegender Bearbeitung als Zierelemente der Orthostatenkrone in Verbindung mit dem Flechtband.

#### 4.4 Flechtband

Das Flechtband (K 6–K 27. K 29) besteht aus einem einfach ausgeführten, geflochtenen Band in Weiß mit verschiedenen braunen Schattierungen, welches auf einem blauen Hintergrund gefertigt zu sein scheint oder zumindest eine Einrahmung in blauer Farbe besitzt. Als auflockernde Zierelemente innerhalb des geflochtenen Bandes wurden lila/rote und blaue Tupfen verwendet (Abb. 6)<sup>56</sup>.

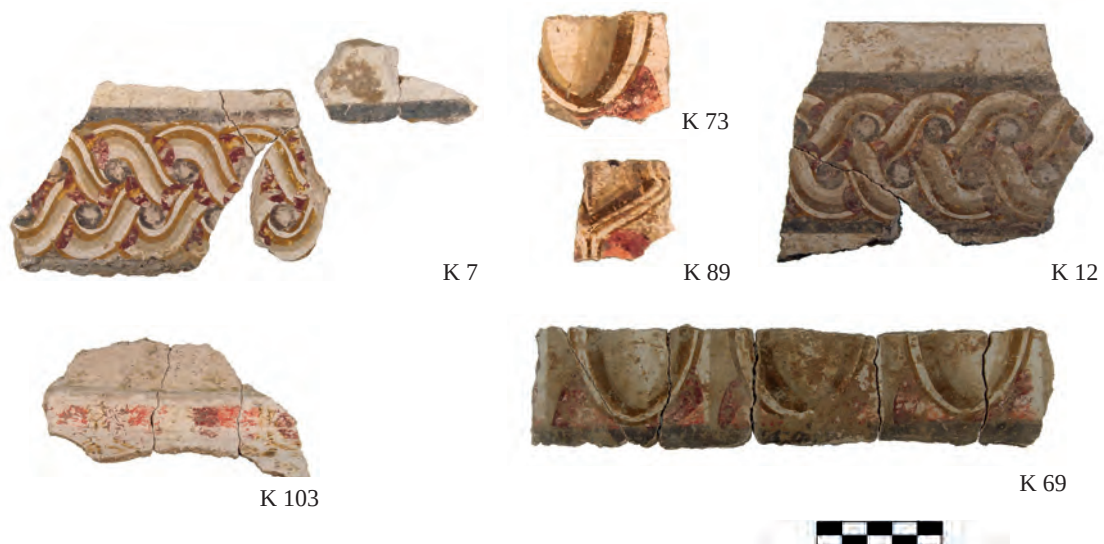
<sup>54</sup> Einige der Fragmente stammen höchstwahrscheinlich von der unteren Orthostatenzone. Möglich wäre auch eine Rekonstruktion als Orthostaten der Hauptwandzone.

<sup>55</sup> Zu den Motiven s. Rumscheid 1994, 258–263. 284 f.

<sup>56</sup> Gogos 1986/1987, 19 verweist auf einen Architekturblock mit Bemalung (Kymation und Flechtband), der zwischen den Bauten D und E gefunden wurde (s. den Beitrag von A. Tanner in diesem Band). Nach Gogos gehört der



5 Marmorimitationen



6 Flechtband, ionisches und lesbisches Kymation (Abb. 5–6: ÖAW-ÖAI/Fotos W. Gauß – M. Hoffmann)

#### 4.5 Marmorimitationen

Die Marmorimitationen (K 35–K 64. K 70–K 71. K 74. K 77–K 78. K 80–K 83) bestehen zum einen aus einer Brecciaimitation mit rotem Grund und weißen Tupfen und zum anderen aus einer mehrfarbig, skizzenmäßig ausgeführten Brecciaimitation auf hellem Hintergrund (Abb. 5). Auch diese teilweise in einer sehr beachtlichen Größe erhaltenen Fragmente weisen einen Randschlag sowie mehrere Übergänge zu den anderen Dekorationselementen des Systems auf.

---

Block in das 3. Jh. v. Chr. Sowohl das Kieselmosaik des Baus D als auch das Opus tessellatum in Bau F und die bemalten Architekturblocke, welche zu D gehören dürften, weisen ein ähnliches Dekorationsschema auf. Sehr gut vergleichen lässt sich dies anscheinend bei dem in allen drei Beispielen vorkommenden Mäander, der in Aigeira in spezieller Form ausgeführt wurde.

#### 4.6 Ionisches Kymation

Für die Komposition des ionischen Kymations (K 69–K 88) wurden Weiß sowie verschiedene Abstufungen brauner Farbe verwendet, um das Kymation und seine Schattierung auszuführen. Die Zierelemente dazwischen wurden mit lila und roter Farbe gemalt (Abb. 6).

#### 4.7 Lesbisches Kymation

Das lesbische Kymation (K 89–K 109) weist eine ähnliche Farbgebung auf wie das ionische, bedient sich jedoch auch der Farbe Blau (Abb. 6).

### 5 DER WANDAUFBAU

Der Großteil der insgesamt 109 Fragmente aus dem ›Naikos‹ E (K 1–K 109) lässt sich den Gruppen der oben eingehender beschriebenen Dekorationsschemata zuweisen, wobei der gute Erhaltungszustand zahlreicher Fragmente mit Übergängen von einer Dekoration zur anderen die Rekonstruktion eines kohärenten Wandmalereisystems ermöglicht (Abb. 14)<sup>57</sup>.

Die noch *in situ* befindliche Wanddekoration, besonders gut an der Nordmauer des ›Naikos‹ E zu beobachten, dürfte ebenfalls Teil dieser Innenausstattungsphase gewesen sein und teilt sich in zwei ungefähr gleich große Zonen – der Plinthe und der Orthostatenzone –, welche durch eine horizontale Rille voneinander getrennt sind. Die Plinthe misst ca. 33 cm. Von der Orthostatenzone, die in den meisten gefundenen Beispielen zwischen 70 und 90 cm hoch ist, sind ebenfalls 30 cm erhalten<sup>58</sup>. Auf die Orthostatenzone dürfte die sog. Orthostatenkrone aufgesetzt haben. Bei den Elementen der Orthostatenkrone lässt sich deutlich erkennen, dass die beiden Dekorationsschemata – der Mäander und das Flechtband – aufgrund der zahlreich erhaltenen Übergänge immer aufeinander folgen müssen (Abb. 7). Ihre Zuordnung in die den Blöcken der Orthostatenzone nachfolgende Zone wurde aufgrund des Fehlens sonstiger Übergänge zu den anderen Dekorationselementen vorgenommen. Sehr gut zu beobachten ist das Ineinanderlaufen der schwarzen und weißen Streifen des Mäanders (Abb. 8).

Wie gut sich die Farbe bei den Wandmalereien aus Aigeira teilweise erhalten hat, lässt sich auch anhand einiger Fragmente mit Flechtband erkennen, aber auch bei den Überresten von Eierstäben (Abb. 9).

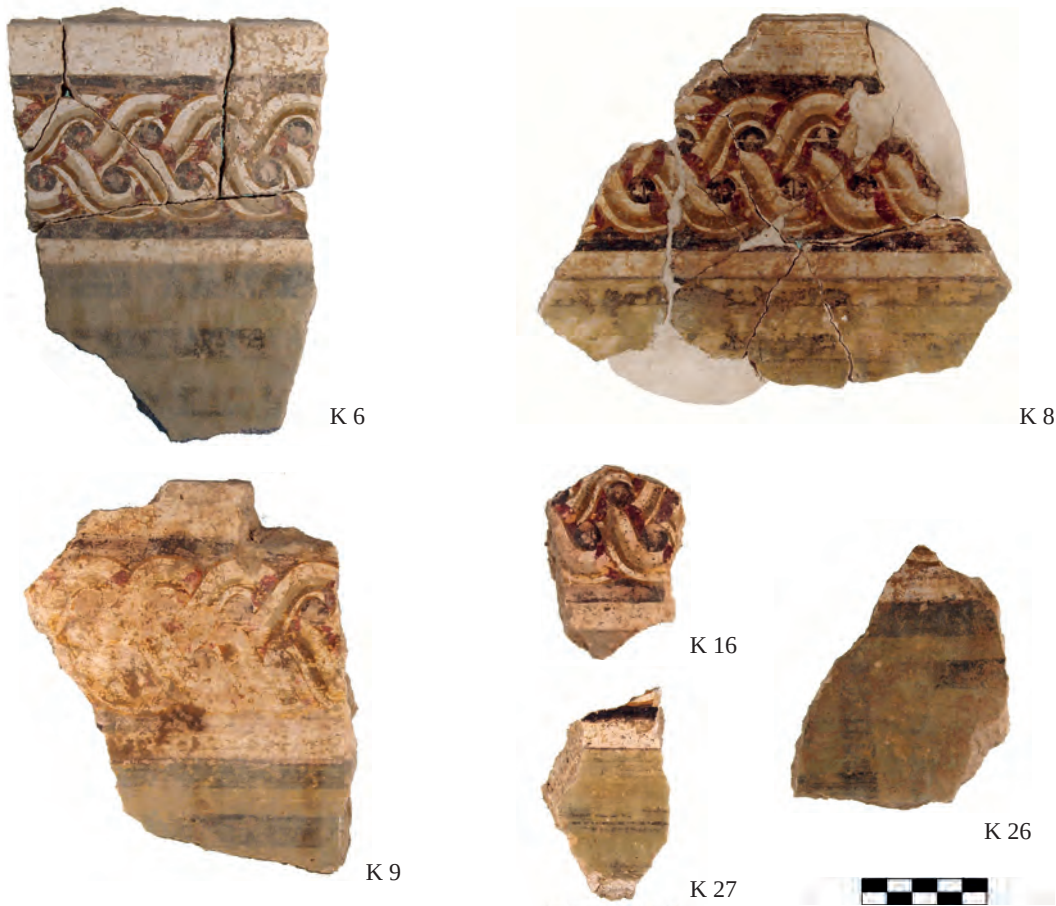
Die Marmorimitationen dürften entweder direkt an die Elemente der Orthostatenkrone angesetzt haben oder durch ein Zierelement in Form eines ionischen Kymations davon getrennt gewesen sein. Unklar ist, ob es sich bei den Quadern ausschließlich um Elemente aus der Deckschicht handelt oder ob einige der marmorierten Fragmente auch zu Quadern der Hauptwandzone rekonstruiert werden können<sup>59</sup>. Die Übergänge machen deutlich, dass die Deckschicht mit einer abwechselnden Anordnung der Quader – Marmorimitation 1, Marmorimitation 2 und flächig schwarz bemalten Quadern – ausgeführt war (Abb. 10). Die Quader selbst wurden durch einen Randschlag profiliert und untereinander durch rote Rillen getrennt. Hinweise auf die Aneinanderreihung der verschiedenen Zierelemente geben Übergänge zu einer Reihe von Voluten (Abb. 11) und Übergänge vom ionischen Kymation auf die einzelnen Quader (Abb. 12) mit charakteristisch gerundetem Profil (Voluten).

Die schwarzen Quader sind zwar stark verwittert, dennoch könnte es sich bei diesen um schwarze Quader mit in weiß ausgeführter figürlicher Bemalung gehandelt haben (Abb. 13).

<sup>57</sup> Zu dem Aufbau der Zonen des Mauerwerkstils s. hier Abschnitt »Einleitung und forschungsgeschichtlicher Überblick, bes. Anm. 19. 20.

<sup>58</sup> s. hier Abschnitt »Wandmalereien und Verputz *in situ*«. Zu Aufbau von Plinthe und Orthostatenzone s. Andreou 1988, 159 f. Die Wanddekoration *in situ* hört heute mit der ausgleichenden Schicht aus Sandsteinplatten auf (Alzinger u. a. 1986, 40 f.).

<sup>59</sup> Vgl. Andreou 1988, 179–181.



7 Übergang zwischen Mäander und Flechtband

Mit bloßem Auge ist das aber nicht zu erkennen<sup>60</sup>. Solche Ausführungen finden sich vor allem auf Delos, wo entsprechende Quader als Friesie der Deckschicht rekonstruiert werden; nicht zuletzt die Funde aus Kalapodi bestätigen dies<sup>61</sup>. Weitere Elemente der Deckschicht – ionisches und lesbisches Kymation – konnten innerhalb des Systems mannigfaltig angeordnet werden, Hinweise dazu geben auch hier wieder die bereits erwähnten Übergänge.

Zur nachfolgenden Hauptwandzone und deren Ausführung oder auch zur abschließenden Zone des Wandmalereisystems können keine Aussagen getroffen werden<sup>62</sup>.

Vergleicht man die verschiedenen Höhenangaben der einzelnen Dekorationselemente diverser Fundorte, so lassen sich ungefähre Standardmaße für die verschiedenen Zonen des »Mauerwerkstils« feststellen<sup>63</sup>. Für die Orthostaten ergibt sich üblicherweise selten eine tatsächliche Höhe und Breite der Quader, da diese Zone kaum auf Basis gefundener Fragmente vollständig rekonstruiert werden kann<sup>64</sup>. Die Höhe der Deckschicht berechnet man meistens aus den Maßen der sich darin befindlichen Dekorationselemente. Im Schnitt fallen für das ionische Kymation zwischen 4 und 6 cm, für das Flechtband 4–7 cm und für den Mäander 8–10 cm an. Bei den Quader- und Friesreihen rangiert die Höhe zwischen 13 und 32 cm bei marmorierten Quadern und von 13–21 cm bei Friesen (figürlich oder floral bemalter Quader)<sup>65</sup>.

<sup>60</sup> s. hier Abschnitt »Ausblick«.

<sup>61</sup> Bezerra de Meneses 1983, 84 f. (Delos); Sossau 2008b, 280–284.

<sup>62</sup> Vermutlich stammen einige der vielen blauschwarzen Fragmente aus dieser Zone, s. hier Abschnitt »Monochrome Bemalung«. Für einen Überblick s. Andreou 1988, 175–184.

<sup>63</sup> Sossau 2008a, 43–46.

<sup>64</sup> Bisherige Funde weisen im Durchschnitt eine erhaltene Höhe zwischen 70 und 90 cm auf; Andreou 1988, 159 f.

<sup>65</sup> Sossau 2008a, 43–46.



8 Ausführung des Mäanders



9 Erhaltungszustand der Farben (Abb. 7–9: ÖAW-ÖAI/Fotos W. Gauß – M. Hoffmann)

Für Aigeira konnte anhand zweier aus mehreren Fragmenten zusammengefügtter Quader der Deckschicht und guterhaltener Fragmente der Zierelemente die Höhe einiger der Dekorationselemente bestimmt werden.

Der marmorierte Quader K 35 (Marmorimitation 1, Abb. 5) weist eine Gesamthöhe von etwa 18 cm auf, der Spiegel des Quaders kann mit 13 cm berechnet werden<sup>66</sup>. Die Gesamthöhe ist auch hier nicht zur Gänze erhalten, jedoch bildet dieses Stück den besten Anhaltspunkt. Das Gleiche gilt für den in Schwarz gehaltenen Quader K 64 (Abb. 10), der eine Gesamthöhe von etwa 21 cm und eine Spiegelhöhe von etwa 13 cm aufweist<sup>67</sup>. Beim Mäander ist die Abmessung aufgrund des fragmentarischen Erhaltungszustands nicht möglich<sup>68</sup>. Die Höhe des Flechtbandes jedoch kann anhand des Fragments K 6 (Abb. 7) bestimmt werden und beträgt 6,40 cm. Dieses Maß bestätigt sich auch bei K 12 (Abb. 6). Das ionische Kymation K 69 (Abb. 6) misst etwa 3,80 cm<sup>69</sup>. Das lesbische Kymation ist zu fragmentarisch erhalten, um Aussagen über die Maße treffen zu können<sup>70</sup>.

Somit kann für die Deckschicht des Wandmalereisystems der Cella des ›Naiskos‹ E aufgrund der darin enthaltenen Dekorationselemente eine ungefähre Höhe von 62 cm rekonstruiert

<sup>66</sup> Am oberen Ende des Quaders lässt sich der Abschluss in Form eines blauschwarzen Bandes erkennen (dürfte zum profilierten Volutenband gehören), die Länge zwischen diesem und dem Spiegel des Quaders beträgt etwa 3,2 cm. Somit könnte man die gesamte Höhe des Quaders mit 19,40 cm rekonstruieren.

<sup>67</sup> Hier kann man als oberen Abschluss das profilierte Volutenband ansatzweise erkennen (wurde in die Gesamthöhe mit eingerechnet, da sich der Übergang nicht mehr erkennen lässt).

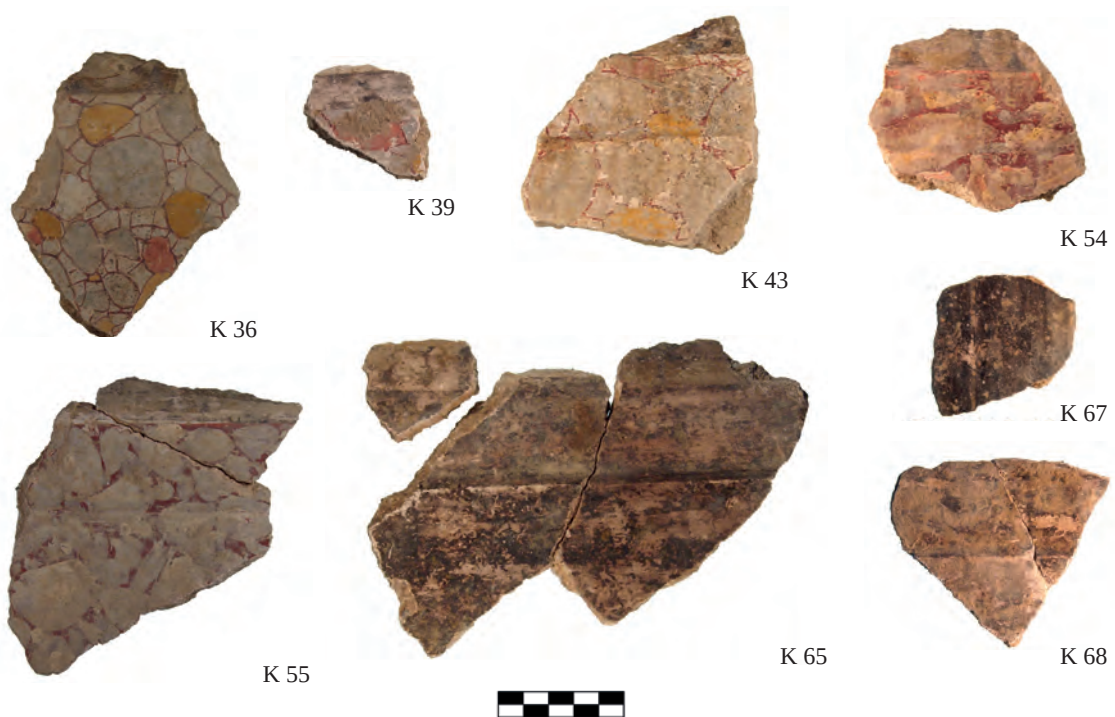
<sup>68</sup> Das größte erhaltene Fragment K 31 (Abb. 4) hat die Maße 10,5 × 11 × 1,80 cm (L × B × T).

<sup>69</sup> Dies kann jedoch nicht als absolute Höhe angesehen werden, da auch hier der obere Abschluss fehlt.

<sup>70</sup> Das größte erhaltene Fragment K 103 (Abb. 6; Farbe stark abgerieben) hat die Maße 10 × 5,50 × 0,50 cm (L × B × T), das Fragment K 89 (Abb. 6) mit sehr gut erhaltenem lesbischen Kymation 3,80 × 4 × 0,0 cm (L × B × T).



10 Übergänge zwischen den Quadern der Deckschicht



11 Übergang zwischen Quader der Deckschicht und Voluten



12 Übergang zwischen Quader der Deckschicht, Eierstab und Voluten



13 Schwarze Quader der Deckschicht (Abb. 10–13: ÖAW-ÖAI/Fotos W. Gauß – M. Hoffmann)

werden. Die Plastizität des Wandaufbaus konnte anhand der Profilabnahme mehrerer Fragmente bestätigt werden<sup>71</sup>.

Da die Vielfalt der Aneinanderreihung der Zonen und die Dekorationen innerhalb der einzelnen Zonen, besonders der Orthostatenkrone, der Deckschicht und der Hauptwandzone beliebig groß ist, darf die nachfolgende Rekonstruktion keineswegs als in sich vollständig angesehen werden, sondern als Rekonstruktionsvorschlag auf Grundlage der durch die Bearbeitung gewonnenen Informationen.

<sup>71</sup> Eine genaue Darstellung der Profilierung der Wand ist essenziell für eine genauere Einteilung einerseits innerhalb des Typenschemas Andreous und andererseits für den Vergleich mit bereits bearbeiteten Wandmalereien aus Griechenland und Kleinasien.

## 6 DAS WANDMALEREISYSTEM DES ENTWICKELTEN ›MAUERWERKSTILS‹

Was die hier vorgeschlagene Rekonstruktion des Wandmalereisystems der Cella des ›Naikos‹ E im entwickelten ›Mauerwerkstil‹ angeht, so lassen sich zu Art und Bemalung der Hauptwandzone sowie des oberen Abschlusses der Wand keine näheren Aussagen treffen. Daher werden diese Felder in der vorgelegten Rekonstruktion (Abb. 14) anhand aus Vergleichsbeispielen gewonnenen Erkenntnissen rekonstruiert.

Die Orthostatenzone dürfte aus länglichen blauschwarzen Quadern mit Randschlag zusammengesetzt gewesen sein. Genauso wie die Plinthe befinden sich in der Cella des ›Naikos‹ E auch noch Reste der Orthostatenzone *in situ*<sup>72</sup>. Über der Orthostatenzone dürften der Mäander und direkt darüber das Flechtband als Orthostatenkrone des Systems angesetzt haben. Die plastisch ausgeführte Deckschicht wird durch zwei Reihen abwechselnd dekorierte Quader und einem ionischen Kymation sowie einer Zierleiste mit Voluten fortgesetzt. Soweit durch die erhaltenen Übergänge ersichtlich, wechselten sich zwei Arten von Marmorimitationen mit rein in Schwarz gehaltenen Quadern ab. Die Quader werden durch Rillen in Rot getrennt<sup>73</sup>. In der Rekonstruktion setzt das ionische Kymation auf der Quaderreihe auf, dann folgt eine Hauptwandzone<sup>74</sup>. Diese sowie den oberen Abschluss der Wand trennte vermutlich das lesbische Kymation. Auch den oberen Zonen der Wand konnten bislang keine Fragmente zugeordnet werden. Ob diese Zonen eventuell architektonisch ausgeführt waren, bleibt fraglich<sup>75</sup>.

Ordnet man die Rekonstruktion des Wandmalereisystems in jene bekannten griechischen und kleinasiatischen Wandmalereisysteme des ›Mauerwerkstils‹ ein, lässt sich erkennen, dass sich zwar die technische und malerische Ausführung der einzelnen Elemente von Fundort zu Fundort unterscheidet und die verschiedenen Elemente zahlreich innerhalb des Systems variiert werden konnten, jedoch weichen die Art der verwendeten Dekorationen oder der schematische Aufbau des ›Mauerwerkstils‹ selten voneinander ab. Aigeira bildet hier keine Ausnahme<sup>76</sup>. Zudem kann man erkennen, dass mit einer sog. erweiterten Deckschicht gerechnet werden muss, was bislang in Delos sehr häufig zu beobachten ist, aber auch in Kleinasien der Regel entspricht<sup>77</sup>.

## 7 STILISTISCHER VERGLEICH, ZEITLICHE EINORDNUNG UND TECHNISCHE AUSFÜHRUNG

Bei der stilistischen Einordnung der hier vorgestellten Wandmalereifragmente müssen vor allem zwei Faktoren beachtet werden: einerseits die relative Fundarmut und andererseits die Datierungsproblematik bereits bekannter Funde hellenistischer Wandmalerei des ›Mauerwerkstils‹.

Die hier vorgelegten Funde sind bislang ohne Parallelen, was den geografischen Rahmen angeht. Die bisher bekannten Funde von Wandmalerei auf der Peloponnes sind nicht in die hellenistische Zeit zu datieren<sup>78</sup>. Anzumerken ist auch, dass bisher bezüglich des Erhaltungszustands und der Fundmenge keine vergleichbaren Funde publiziert sind<sup>79</sup>.

<sup>72</sup> s. hier die Abschnitte »Wandmalereien und Verputz *in situ*« und »Die Abfolge der Innenausstattungsphasen«.

<sup>73</sup> Unabhängig vom Stil/Typus war dies die häufigste Form. Die Ritzlinien waren meistens farblich ausgeführt, s. z. B. Delos (Bulard 1908, 91 f.; Andreou 1988, 160).

<sup>74</sup> s. hier Abschnitt »Der Wandaufbau«.

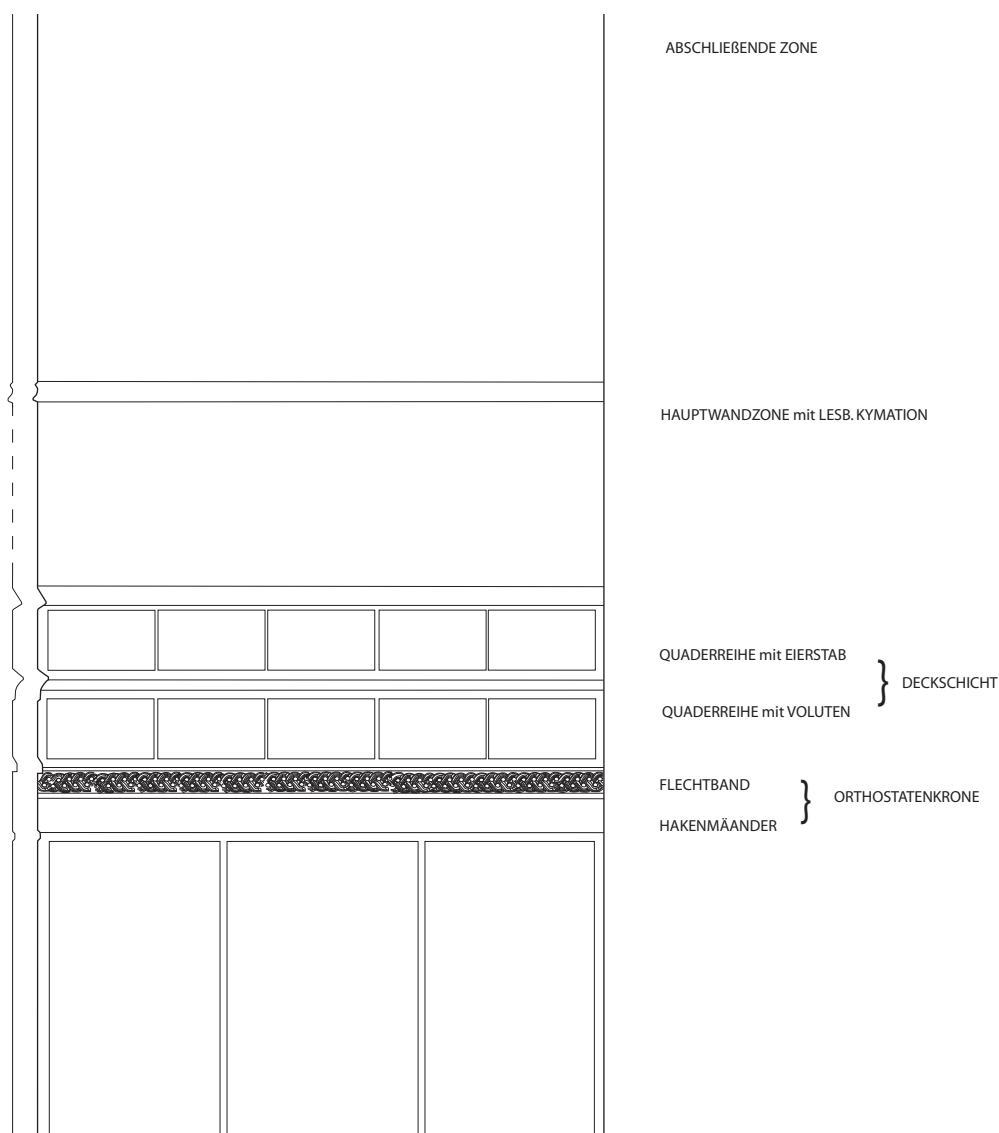
<sup>75</sup> Eine solche vollständig erhaltene architektonische Ausführung findet sich in Erythrai oder auch in Athen wieder (Wirth 1931, 44). Andreou (1988, 48. 95. 220 f.) kritisiert jedoch die Rekonstruktion, da Fragmente aus verschiedenen Kontexten dafür benutzt wurden und die Architekturelemente wahrscheinlich nicht zusammengehören; s. dazu auch Bingöl 1988, 508–512; Bingöl 1997, 89.

<sup>76</sup> s. hier Abschnitt »Stilistischer Vergleich, zeitliche Einordnung und technische Ausführung«.

<sup>77</sup> Wirth 1931, 43 f.; Bruno 1969, 309 f.; Andreou 1988, 47 f. 212 f.; Moormann 2011, 204 f.

<sup>78</sup> s. hier Abschnitt »Einleitung und forschungsgeschichtlicher Überblick«.

<sup>79</sup> Mit den hier vorgestellten und untersuchten Fragmenten lässt sich ein Teilabschnitt der Wand des ›Naikos‹ E rekonstruieren. Solche (fast) vollständigen Rekonstruktionen sind bisher innerhalb Griechenlands nur aus Delos, Olynth und aus den makedonischen Kammergräbern bekannt.



14 Rekonstruktion des Wandmalereisystems der Cella des ›Naikos‹ E, M 1 : 20 (M. Hoffmann)

Die Datierungsproblematik wurde schon bei A. Andreou als eines der Hauptprobleme in der Wandmalereiforschung angesprochen, und E. M. Moormann bekräftigte dies in seiner 2011 erschienen Publikation erneut<sup>80</sup>. Griechische Wanddekorationen sind rein stilistisch kaum zu datieren, da die verschiedenen Stile in verschiedenen Epochen nebeneinander vorkommen und die einfacheren Stile gleichzeitig mit den etwas elaborierteren Stilen koexistieren. Somit können stilistische Kriterien nicht vorwiegend als Datierungsmerkmal gelten<sup>81</sup>.

Es lässt sich jedoch anhand der Fundorte und Funde eine grobe Zeitleiste für die Lebensdauer der jeweiligen Stile erstellen. Der Mauerwerkstil findet sich nachweislich seit dem 4. Jahrhundert v. Chr.<sup>82</sup>. Deckschicht und Hauptwandzone stehen dabei im wahrsten Sinne

<sup>80</sup> s. hier Abschnitt »Einleitung und forschungsgeschichtlicher Überblick«.

<sup>81</sup> Barbet 1985, 13; Andreou 1988, 192–208; Westgate 2000.

<sup>82</sup> Obwohl sich im antiken Olynth eine beträchtliche Anzahl von Wandmalereien erhalten hat, lässt sich diese eher Typ III oder IV nach Andreou zuweisen und stammt aus Kontexten des 5.–4. Jhs. v. Chr., dürfte also als einfacher Mauerwerkstil oder Vorgänger angesprochen werden (Robinson 1938, 291–303; Cahill 2002, 85–97). Lediglich ein Fund aus dem »House of Many Colors« könnte tatsächlich dem Mauerwerkstil zugehörig sein, er ist jedoch sehr

des Wortes im Mittelpunkt: Sie sind mittig auf der Wand platziert und fokussieren so den Blick des Betrachters auf sich. Während die Hauptwandzone meistens eher einfach ausgeführt war, wurde die Deckschicht seit dem 2. Jahrhundert v. Chr. besonders oft mit alternierenden Quadern verschiedener Marmorimitationen und figürlichen Bemalungen sowie verschiedensten Zierelementen ausgestaltet<sup>83</sup>. Einen *terminus post quem* für den Mauerwerkstil anzusetzen, erweist sich als schwierig, jedoch ist anzunehmen, dass mit der römischen Einflussnahme in Griechenland und Kleinasien, spätestens aber im 1. Jahrhundert n. Chr. auch die zeitgenössischen römischen Wandmalereistile vermehrt übernommen wurden<sup>84</sup>.

Durch diese Umstände wird klar, wie wichtig eine einheitliche Betrachtung der Architektur, des Kontexts und der Befunde für eine genauere Datierung ist<sup>85</sup>. Es wurde bereits mehrfach festgestellt, dass die Elemente der Wandmalerei des ›Mauerwerkstils‹ aus der Bauornamentik und der Architektur abgeleitet sind<sup>86</sup>. Für Aigeira ist vor allem wichtig, dass sich die rekonstruierte Ornamentik überwiegend sehr gut mit den kleinasiatischen Beispielen deckt. In Griechenland selbst lassen sich die Funde aus Aigeira mit Delos vergleichen, nur weiter entfernt mit Athen oder Kalapodi. Sämtliche weiteren Beispiele stammen entweder aus archaischer und klassischer Zeit oder sind zu fragmentarisch erhalten, um überzeugend als Vergleiche dienen zu können<sup>87</sup>.

Die wohl signifikanteste Fundgruppe an Wandmalereien der hellenistischen Zeit sind die Funde aus Athen. Sie stammen vom Athener Kerameikos und vermutlich von Häusern in der Nähe des Dipylontors<sup>88</sup>. Datiert werden die Fragmente in das frühe 1. Jahrhundert v. Chr.<sup>89</sup>. Obwohl sich diese hinsichtlich des schematischen Aufbaus der Wand im ›Mauerwerkstil‹ gut mit denjenigen aus Aigeira vergleichen lassen, unterscheidet sich die stilistische Ausführung. Auch bei den Wanddekorationen aus Kalapodi ist dies der Fall<sup>90</sup>.

Ein bisher in der Wandmalereiforschung sträflich vernachlässigter Befund stammt aus dem Westquartier in Eretria. Dort fanden sich in den hellenistischen Häusern I, IV und im sog. Mosaikhaus fragmentarische Reste farbigen Stucks mit trennenden Ritzungen und Profilen und auch einige Reste *in situ*. Die Bemalung selbst ist zwar sehr schlecht erhalten, dennoch ist dieser Fund besonders hervorzuheben, da die Wanddekoration der Bauphase 3, die als Mauerwerktypus rekonstruiert wurde, nicht vor 180 v. Chr. angebracht worden sein kann. Somit ist dies eines der wenigen Beispiele mit einer gesicherten Datierung durch Architektur und Befunde<sup>91</sup>.

Auf der Insel Delos, im sog. Quartier du Théâtre, finden sich mehrere gut erhaltene und gut publizierte Häuser mit Wanddekorationen aus dem 2. Jahrhundert v. Chr. Sie weisen

---

fragmentarisch und nicht publiziert (Bruno 1969, 314). Zusammen mit den Fragmenten von der Athener Agora wären dies die frühesten Beispiele des Mauerwerkstils in Griechenland. Die Fragmente aus Athen werden ebenfalls in das 5.–4. Jh. v. Chr. datiert und weisen bereits eine Deckschicht auf (Barbet 1985, 13; Andreou 1988, 46 f.).

<sup>83</sup> s. hier Abschnitt »Einleitung und forschungsgeschichtlicher Überblick«.

<sup>84</sup> Für einen Überblick s. Zimmermann – Ladstätter 2010, bes. 9–15.

<sup>85</sup> Diese Problematik ist aus Delos (Bruno 1969, 309; Bezerra de Meneses 1983, 81) und Kleinasien (Bingöl 1997, 43–88) bekannt. Eine Ausnahme bildet Eretria. Dort sind die Funde gut durch ihren Kontext und die Architektur datiert (Reber 1998, 120).

<sup>86</sup> Bereits schon früh in der Wandmalereiforschung erkannt, unter anderem von Bruno 1969, 309 f.; Andreou 1988, 191 f. Für einen Überblick s. Rumscheid 1994.

<sup>87</sup> s. Abschnitt »Einleitung und forschungsgeschichtlicher Überblick«.

<sup>88</sup> Wirth 1931, 33; Andreou 1988, 48. Nach Hoepfner 1976, 103 f. könnten die Fragmente auch zur Renovierungsphase der Banketträume des Pompeions gehört haben, da sich bei neuen Ausgrabungen in diesem Bereich ähnliche Fragmente fanden.

<sup>89</sup> Wirth 1931, 33; Andreou 1988, 48.

<sup>90</sup> Für einen Überblick s. Sossau 2008a; Sossau 2008b. Abgesehen vom Aufbau der Wand weichen die einzelnen stilistischen Elemente von der üblichen Ornamentik ab, es fehlen Eierstab, Flechtband und Mäander. Lediglich eine Brecciaimitation lässt sich rekonstruieren (Sossau 2008b, 281 f.).

<sup>91</sup> Reber 1998, 115–120, bes. 120 (Datierung).

ebenfalls eine erweiterte Deckschicht auf und können bezüglich der stilistischen Ausführung ihrer Dekorationselemente gut mit Aigeira verglichen werden<sup>92</sup>.

Die besten Vergleiche für die hier vorgelegten Fragmente finden sich jedoch in Kleinasien, besonders in Erythrai, Ephesos, Milet, Iasos und Knidos<sup>93</sup>. Vor allem die stilistische Ausführung der Deckschichten und deren Ornamente – ionisches Kymation, Marmorimitationen und Flechtband – aus Knidos, Milet und Erythrai lässt sich gut als Vergleich heranziehen<sup>94</sup>. Unter den wenigen Fragmenten aus Iasos sticht besonders ein Fragment mit Marmorimitation ins Auge, welches gut mit den Marmorquadern aus Aigeira zu vergleichen ist<sup>95</sup>. In Ephesos fand sich ein Fragment mit Dekorationen eines ionischen Kymations, welches jenem aus Aigeira in der Ausführung sehr ähnelt<sup>96</sup>.

In diesen Beispielen erkennt man eindeutig eine Verbindung zum kleinasiatischen Einflussbereich. Die meisten der kleinasiatischen Vergleichsbeispiele sowie die Funde auf Delos und aus dem Athener Kerameikos, aus Kalapodi und Eretria können einheitlich in das 2.–1. Jahrhundert v. Chr. datiert werden<sup>97</sup>. Auch die hier vorgestellten Wandmalereifragmente aus Aigeira sind in diesen Zeitraum zu setzen; einerseits durch den hier vorgenommenen stilistischen Vergleich, andererseits vor allem durch den Kontext, die Architektur und die Beifunde. Die Untersuchungen sind noch nicht abgeschlossen, und es ist anzunehmen, dass eingehendere Studien, etwa zur vergesellschafteten Keramik, weiterführende Erkenntnisse bringen werden<sup>98</sup>.

Technik und Ausführung der Wandmalereien betreffend, beziehen sich die nachfolgenden Beobachtungen vor allem auf die Wandmalereien des entwickelten ›Mauerwerkstils‹, da von den Wanddekorationen an der Südmauer der Cella des ›Naiskos‹ E nur spärliche Überreste erhalten sind, die derzeit kaum gesicherte Aussagen erlauben.

Die Wandmalereien des entwickelten ›Mauerwerkstils‹ wurden entweder intentionell von der Wand geklopft oder sind im Zuge einer größeren Zerstörung zusammen mit den Ziegeln des Wandaufbaus verschüttet worden<sup>99</sup>. Sollten die Wandmalereien abgeklopft worden sein, waren nur die nötigsten Arbeiten ausgeführt worden, denn die Plinthe und ein Teil der Orthostatenzone sind heute noch *in situ* zu sehen<sup>100</sup>. Die Rückseite der Fragmente ist mehr oder weniger geradlinig abgebrochen. Die letzten, gröberen Verputzschichten fehlen jedoch bei vielen der Fragmente.

Vereinzelt lassen sich noch Aussagen zum Aufbau des Mörtels treffen, jedoch weniger zur Anbringung. In dieser Hinsicht kann – was Art und Verwendung des Materials für die Anbringung der Verputzschichten sowie der Malerei angeht – vor allem auf bereits bestehende Technologiestudien zu griechischen und römischen Wandmalereien zurückgegriffen werden. Aigeira dürfte hier keine Ausnahme bilden<sup>101</sup>.

<sup>92</sup> Vor allem die Wanddekorationen im »Maison des Comédiens« (Bezerra de Meneses 1970, 155–157; Andreou 1988, 88 f.; Westgate 2000, 406–410); »Maison du Dionysos« (Andreou 1988, 86; Westgate 2000, 412) und »Maison de la Colline« (Bulard 1908, 106 f.; Andreou 1988, 50) eignen sich zum Vergleich.

<sup>93</sup> Erythrai: Andreou 1988, 95. Bingöl 1988, 501 f. 515–582; Bingöl 1997, 89. – Priene: Wiegand – Schrader 1904, 308–319; Wartke 1977; Andreou 1988, 131–136. – Pergamon: Bingöl 1997, 97; Andreou 1988, 125–129. – Pella: Andreou 1988, 123 f.; Siganidou – Lilimpaki-Akamati 2003, 27. – Knidos: Love 1972, 65–68. 397–399; Andreou 1988, 106; Bingöl 1997, 89–96. – Ephesos: s. u. Anm. 96. – Iasos: Tober 2011.

<sup>94</sup> Milet: Weber 1985, 36–38; Andreou 1988, 117 f.; Weber 2004, 140, bes. Taf. 45–48. – Knidos: Love 1972, 65–68; Andreou 1988, 106; Bingöl 1997, 89–96. – Erythrai: Andreou 1988, 95; Bingöl 1988, 501. 515–522; Bingöl 1997, 89.

<sup>95</sup> Tober 2011, bes. Abb. 1–2.

<sup>96</sup> Tober 2010b, 31 f., bes. Abb. 33 (Wohneinheit 6); Tober 2010a, 238 f., bes. 255 Abb. 1 (Peristyl der kaiserzeitlichen Domus).

<sup>97</sup> Love 1972, 65; Wartke 1977, 57 f.; Andreou 1988, 95. 134; Bingöl 1988, 522.

<sup>98</sup> s. die Beiträge von W. Gauß – R. Smetana und A. Tanner in diesem Band.

<sup>99</sup> s. hier Abschnitt »Abschließende Betrachtung« und den Beitrag von A. Tanner in diesem Band.

<sup>100</sup> Diese Elemente wurden vermutlich mehrmals verwendet, s. hierzu »Die Abfolge der Innenausstattungsphasen«.

<sup>101</sup> Für eine Übersicht s. Adam 1994, 217–223; Herold 1994; Bruno 2002; Kakoulli 2009.

Vereinzel lässt sich auch an den Bauten D und F erkennen, dass für einen Ausgleich des eher schlechten Baumaterials (Konglomeratgestein) Ziegel zusammen mit Mörtel für die Begradigung der Wände und als Vorbereitung für die weitere Bearbeitung verwendet wurde<sup>102</sup>.

## 8 ABSCHLIESSENDE BETRACHTUNG

Die hier vorgelegte Analyse der Wanddekorationen aus dem ›Naiskos‹ E konzentriert sich vor allem auf die zahlreichen Fragmente von Wandmalereien des entwickelten ›Mauerwerkstils‹. Die Untersuchung der Reste *in situ* zeigte jedoch darüber hinaus, dass das Gebäude nach seiner Errichtung im 3. Jahrhundert v. Chr. eine Wanddekoration mit Zoneneinteilung und farblicher Untermalung besaß. Darüber hinaus fanden während des Zeitraums der Nutzung von ›Naiskos‹ E verschiedene Umbauten statt, die nicht nur die Architektur betrafen, sondern sich auch auf die Innenausstattung und somit auf die Wandmalerei auswirkten. Dies unterstreicht nicht nur die Bedeutung des ›Naiskos‹ E für Aigeira und dessen öffentlichen Raum, sondern damit ist erstmals auch der Nachweis erbracht, dass der ›Mauerwerkstil‹ auf der Peloponnes überhaupt vertreten war. Dies bekräftigt wiederum die Bedeutung der aktuellen Fundaufarbeitungen in Aigeira und die Beschäftigung vor allem mit der Architektur der Gebäude auf der Theaterterrasse, nicht zuletzt für die Wandmalereiforschung in Griechenland selbst<sup>103</sup>.

Im Zuge der Untersuchungen ließ sich die einheitliche Gestaltung dieser Art von Wanddekoration aufzeigen, denn obwohl für den Vergleich der aigeiratischen Fragmente näher gelegene Orte wie Kalapodi und Athen vorhanden sind, lassen sich vor allem für die malerische Ausführung von Dekorationselementen wie ionisches Kymation, Marmorimitationen und Flechtband bessere Vergleiche unter den kleinasiatischen Beispielen, insbesondere in Ephesos, Iasos, Erythrai, Milet und Knidos, finden<sup>104</sup>. Dieser Umstand bekräftigt auch die Datierung der Wandmalereifragmente in die späthellenistische Zeit.

### 8.1 Die Abfolge der Innenausstattungsphasen (I–VII)

Was die Beobachtungen zu den kleinen und größeren Umbauten des ›Naiskos‹ E während seiner Nutzungsdauer angeht, so stellt das folgende Kapitel keine Auflistung tatsächlich kohärenter Ausstattungsphasen für den Innenraum des Gebäudes dar, sondern vielmehr einen Versuch, die verschiedenen Ereignisse im Rahmen der Umbauphasen, die heute noch nachvollziehbar sind, einzeln aufzuzählen, in eine chronologisch sinnvolle Reihenfolge zu bringen und zu diskutieren. Dies soll die oben eingehender gemachten Beobachtungen bei der Bearbeitung der Wandmalereien – was die Innenausstattung des ›Naiskos‹ E angeht – nochmals zusammenfassend skizzieren, da auf diesen Beobachtungen die nachfolgenden Hypothesen aufbauen.

*Innenausstattungsphase I* ist evident sowohl durch das *in situ* erhaltene Wandmalereifragment an der Südmauer (Südwestecke), ausgeführt in Weiß mit roter Trennlinie, als auch durch die an allen Innenwänden noch vorhandenen Plinthen- und Orthostatenzonen. Diese aus einer Schicht Grobverputz und einer Schicht Feinputz bestehenden Wandmalereien wurden direkt auf das Konglomeratmauerwerk aufgetragen<sup>105</sup>.

Die *Innenausstattungsphase II* ist durch die hier vorgelegten Wandmalereifragmente des entwickelten ›Mauerwerkstils‹ vertreten. Eine Möglichkeit wäre demnach die nur teilweise

<sup>102</sup> Für den freundlichen Hinweis danke ich Dr. G. Ladstätter. Für Vergleiche s. Reber 1998, 116 Abb. 182.

<sup>103</sup> Entscheidende neue Erkenntnisse ergaben sich bereits durch die Aufarbeitung der Architektur, s. den Beitrag von A. Tanner in diesem Band.

<sup>104</sup> s. hier Abschnitt »Stilistischer Vergleich, zeitliche Einordnung und technische Ausführung«.

<sup>105</sup> Als Innenausstattungsphase Ia könnten man das Einbringen der beiden Basen an der Nord- und Südmauer verstehen. Sie gehören eindeutig zum hellenistischen Inventar des ›Naiskos‹ E. Unklar ist jedoch, ob sie zur Innenausstattungsphase I gehören oder etwas später eingebracht wurden.

Übermalung der Wandmalereien in den Hauptzonen – Deckschicht, Hauptwandzone – und der Erhalt der Orthostatenzone sowie der Plinthe aus der Innenausstattungsphase I für die Ausführung der weiteren Innenausstattungsphasen (II, IV und VI).

Als *Innenausstattungsphase III* wurde das Abschlagen der Wandmalereien aus Innenausstattungsphase II interpretiert. Mit *Innenausstattungsphase IV* wird die Plinthe im unteren Teil der Wand grob verputzt. Der Feinputz wird jedoch nicht ausgeführt, dieser Prozess kann somit als nicht abgeschlossen angesehen werden.

In der *Innenausstattungsphase V* wird das Innere der Cella aufgeschüttet. Dabei dient auch ehemaliges hellenistisches Inventar (Funde und Wandmalereifragmente) als Füllschicht. Es wird ein Estrichfußboden eingebracht – das Niveau erhöht sich um etwa 20–30 cm<sup>106</sup>. Dadurch befindet sich auch die mit Grobverputz vorbereitete Plinthe unter dem neuen Gehniveau. Zu dieser Zeit etwa dürfte auch der architektonische Umbau des ›Naikos‹ E stattgefunden haben – das Mauerwerk wurde mit Spolien neu aufgebaut<sup>107</sup>.

Während der *Innenausstattungsphase VI* wurde im hinteren Teil der Cella (Westwand) mit verschiedenen Spolien ein Einbau – das sog. Podium – geschaffen<sup>108</sup>.

*Innenausstattungsphase VII* ist die unsicherste Ausstattungsphase, muss aber dennoch erwähnt werden. Zu einer späteren Nutzungsphase des ›Naikos‹ E (nach dem großen architektonischen Umbau) wurden erneut Wandmalereien angebracht – mit Einbeziehung der älteren Phasen. Aus alten Grabungsfotos und Profilzeichnungen geht hervor, dass Verputz bis über die ausgleichende Sandsteinschicht *in situ* vorhanden war. Heute sind diese leider nicht mehr existent.

## 8.2 Hypothese I

›Naikos‹ E wurde nach derzeitigem Kenntnisstand im 3. Jahrhundert v. Chr. errichtet, möglicherweise im Rahmen eines einheitlichen Bauprogramms<sup>109</sup>. Dabei wurde das Gebäude entweder bereits mit dem Bau oder zu einem Zeitpunkt unmittelbar nach seiner Errichtung mit Wandmalerei ausgestattet (Innenausstattungsphase I). Zwei auch heute noch *in situ* befindliche Basen im Inneren der Cella gehören ebenfalls zu dem hellenistischen Inventar<sup>110</sup>. Im Laufe des 2. Jahrhunderts v. Chr. fand eine erste Umbauphase statt, in der die vorhandenen Wanddekorationen höchstwahrscheinlich überputzt und die Cella neu mit Wandmalereien des entwickelten Mauerwerkstils ausgestaltet wurde (Innenausstattungsphase II)<sup>111</sup>.

In einer weiteren Umbauphase (Innenausstattungsphase III) wurden die Wandmalereien der zweiten Phase von den Wänden geklopft und zusammen mit anderem Schutt und Inventar zur Aufschüttung des Gehniveaus innerhalb der Cella benutzt, um einen neuen Fußboden zu nivellieren (Innenausstattungsphase V). Davon zeugt vor allem die Füllschicht zwischen dem hellenistischen Niveau und dem Estrichfußboden, in der sich nicht nur die Wandmalerei, sondern auch einiges Inventar und Münzen befunden haben, die für diese Füllschicht einen *terminus ante quem* im 2. Jahrhundert v. Chr. ergeben. Einen durch Funde und Befunde eindeutig gesicherten *terminus post quem* für die Füllschicht gibt es jedoch nicht, daher ist auch die von den Ausgräbern getroffene Einordnung des zweiten Fußbodenniveaus als römisch fraglich<sup>112</sup>.

<sup>106</sup> s. o. Anm. 36.

<sup>107</sup> s. hier den Beitrag von A. Tanner.

<sup>108</sup> Für eine detailliertere Diskussion des Einbaus s. Alzinger u. a. 1986, 42 f., sowie hier den Beitrag von A. Tanner.

<sup>109</sup> s. hier den Beitrag von A. Tanner, nach neueren Erkenntnissen wurde der ›Naikos‹ E vor dem ›Naikos‹ D als Erster erbaut.

<sup>110</sup> s. dazu die Beiträge von A. Tanner und W. Gauß – R. Smetana in diesem Band.

<sup>111</sup> Möglich wäre auch, dass die Wandmalereien von der Wand geklopft wurden. Dass sie überputzt wurden, scheint wahrscheinlicher, zumal sich keinerlei Fragmente vergleichbar zu den *in situ* erhaltenen Malereien an der Süd-mauer während der Ausgrabungen fanden und auch die Reste *in situ* an der Süd-mauer Verputzschichten über der Malerei aufweisen. s. auch den Beitrag von A. Tanner in diesem Band.

<sup>112</sup> Funde aus dem römischen Benutzungszeitraum des ›Naikos‹ E wurden bislang nicht veröffentlicht; s. hier Abschnitt »Fundumstände«.

Während dieses Umbaus wurden auch an der Architektur Veränderungen vorgenommen und laut W. Alzinger und S. Gogos höchstwahrscheinlich für den neuen Aufbau der Außenwände Spolien aus dem hellenistischen Theaterbereich verwendet<sup>113</sup>. Der Einbau im hinteren Bereich der Cella (Podium – Innenausstattungsphase VI) wurde gesichert nach der Innenausstattungsphase V realisiert, da sich der spätere Estrichfußboden darunter fortsetzt.

Weiters gilt es herauszufinden, wie die Innenausstattung in römischer Zeit gestaltet und wie ›Naikos‹ E genutzt wurde (Innenausstattungsphase VII)<sup>114</sup>. Für die letzten Nutzungsphasen des Gebäudes, vor allem in mittel- und spätrömischer Zeit, wird zumindest keine definierte Funktion mehr angenommen, sondern es dürfte als Multifunktionsgebäude, Lager- oder Werkstattgebäude gedient haben<sup>115</sup>.

### 8.3 Hypothese II

Auch hier geht man wie bei Hypothese I von einer Errichtung des ›Naikos‹ E im 3. Jahrhundert v. Chr. aus<sup>116</sup>. Im Laufe des späten 3. Jahrhunderts oder Anfang des 2. Jahrhunderts v. Chr. wurde mit der Umgestaltung der Cella des ›Naikos‹ E begonnen. Dabei hat man auf die Plinthe Rauverputz aufgetragen (Innenausstattungsphase IV), um diese plastisch von der Orthostatenzone abzuheben. Zudem wurde der Hauptteil der Wand (über der Orthostatenzone) neu gestaltet. Vermutlich wurden dabei die alten Wandmalereien, heute noch an der Südmauer der Cella durch den Befund *in situ* vertreten, überputzt und die Fläche für neue Malereien vorbereitet (Innenausstattungsphase II). Während dieses Prozesses dürfte es jedoch einen Störfaktor – eine mutwillige Zerstörung oder ein Naturereignis – gegeben haben, der die Umbauarbeiten behinderte und kurzzeitig unterbrach. Die erst frisch aufgetragenen Malereien wurden zerstört, als die Ziegelwände des Gebäudes einstürzten. Diese Störung machte es in weiterer Folge auch notwendig, das Niveau der Cella anzuheben. Dabei wurde der Schutt der Zerstörung, in dem sich das Ziegelmauerwerk und die Malereien befanden, zur Nivellierung des neuen Bodenniveaus verwendet (Innenausstattungsphase V). Für den Neuaufbau der Wände benutzte man unter anderem Spolien aus dem nahe gelegenen Theater<sup>117</sup>. Ebenfalls wurde eine Art Podium im hinteren Teil der Cella eingebaut (Innenausstattungsphase VI). Über die Innenausstattung des ›Naikos‹ E in der Folgezeit (Innenausstattungsphase VII) haben wir keine genaueren Befunde.

## 9 AUSBLICK

Durch die Vorlage des Materials sind die Wandmalereien aus dem ›Naikos‹ E nun für die wissenschaftliche Gemeinschaft zugänglich und können ihren wertvollen Beitrag für die Wandmalereiforschung leisten. In weiterer Folge gilt es noch einige Fragestellungen im Zusammenhang mit der Abfolge der Wandmalereidekoration der Cella und den Benutzungsphasen des ›Naikos‹ E eingehender zu klären:

- Die stilistische Ausgestaltung der Wandmalereien an der Südmauer der Cella ist bisher nur durch diesen spärlichen, *in situ* erhaltenen Befund belegt. Es wurden keine Fragmente gefunden, was das Überputzen/Übermalen der Wandmalereien wahrscheinlich

<sup>113</sup> s. den Beitrag von A. Tanner in diesem Band und den Abschnitt »Fundumstände«.

<sup>114</sup> s. den Beitrag von A. Tanner in diesem Band; die letzte fassbare Nutzungsphase für Bau E ist durch die hochgelegenen Basen und eine Ziegelschicht sowie darüber folgende Auffüllschichten vertreten.

<sup>115</sup> Dies bestätigen Funde von Produktionsabfall (spätrömische Brennöfen im ›Tycheion‹) in und um die Bauten D und E. Damit könnten auch die Statuenfunde in Bau D und E in Verbindung gebracht werden. s. die Beiträge von W. Gauß – R. Smetana und M. Aurenhammer in diesem Band.

<sup>116</sup> s. hier Abschnitt »Hypothese I«.

<sup>117</sup> s. den Beitrag von A. Tanner in diesem Band.

macht. Es stellt sich jedoch die Frage, wie dieser Umstand genau zu deuten ist – ein Versuch wurde in Hypothese II unternommen.

- Wie sahen die Innenraumgestaltung des ›Naiskos‹ E, die Wandmalereien der Cella und die Nutzung ab dem 1. Jahrhundert v. Chr. aus und wie lassen sich diese Erkenntnisse mit Pausanias' Beschreibungen, von denen sich die früheren Ausgräber in ihrer Interpretation stark leiten ließen, in Einklang bringen?

Zur Klärung weiterer Fragen zu Technik und Genese der Wandmalereien und des Verputzes könnten naturwissenschaftliche Analysen beitragen<sup>118</sup>. So könnte eine Untersuchung der Fragmente mit schwarzem Quaderdekor mit UV-Fluoreszenz zeigen, ob eventuell Reste figürlicher Bemalung vorhanden sind<sup>119</sup>. Die Untersuchung des Verputzes der Wandmalereien könnte wichtige Aufschlüsse über die Zusammensetzung und Herstellungstechnik erbringen. Des Weiteren könnte so auch die Frage der Anbringung der Wandmalereien zweifelsfrei geklärt werden. Vor allem auch im Hinblick auf die sich noch *in situ* befindlichen Wandmalereien, die höchstwahrscheinlich überputzt worden sein dürften und die sich vielleicht an manchen Fragmenten der Wandmalereien II des entwickelten ›Mauerwerkstils‹ mit viel Verputz bei detaillierterer Untersuchung der einzelnen Verputzschichten und deren Aufbau noch feststellen lassen könnten.

## 10 KATALOG

Der Katalog ist nach dem beispielhaften Wandaufbau des Mauerwerkstils – Plinthe, Orthostatenzone, Orthostatenkrone, Deckschicht und Hauptwandzone – gegliedert. Die Benennung W steht kurz für Wandmalerei und wurde durchgehend verwendet. Jeder Katalogeintrag ist wie folgt aufgebaut:

1) Katalognummer, 2) Fundgruppennummer, 3) Fundort (FO), 4) Maße in cm; gemessen wurde immer, wenn möglich, die minimal und die maximal erhaltene Größe (maximaler Erhaltungszustand in Klammer angegeben), 5) Gewicht (Gew.), 6) Beschreibung der Dekoration, 7) Einordnung innerhalb des Wandmalereisystems, 8) vorhergehende Erwähnung der Fragmente.

### K 1

FG01100-009; FO: ›Naiskos‹ E; Abschnitt I  
Maße: 3 (9) × 2 (8) × 0,70 (1,30); Gewicht: 108 g  
Dekoration: Fragment mit monochrom schwarzer Bemalung; Profil erkennbar  
Wandmalereisystem: Orthostatenzone (?)  
Leibetseder 2013, 7 Kat. W10.

### K 2

FG01103-011; FO: ›Naiskos‹ E; Abschnitt I  
Maße: 1 (11,80) × 1 (11) × 0,90 (1,10); Gew.: 108 g  
Dekoration: Fragment mit monochrom schwarzer Bemalung; Profil erkennbar  
Wandmalereisystem: Orthostatenzone (?)  
Leibetseder 2013, 8 Kat. W11.

### K 3

FG 01106-002; FO: ›Naiskos‹ E; Abschnitt II  
Maße: 6,50 (8,50) × 1 (7) × 0,70 (1,10); Gew.: 52 g  
Dekoration: zwei zusammengesetzte Fragmente mit monochrom schwarzer Bemalung, jedoch stark verwittert; Profil erkennbar  
Wandmalereisystem: Orthostatenzone (?)  
Leibetseder 2013, 8 Kat. W12.

### Abb. 3

### K 4

FG00965-001; FO: ›Naiskos‹ E; Steg zwischen PQ XV und PQ XX  
Maße: 4 (7,50) × 5,50 (10) × 10 (10,20); Gew.: 96 g  
Dekoration: Fragment mit monochrom schwarzer Bemalung, jedoch stark verwittert  
Wandmalereisystem: Orthostatenzone (?)  
Leibetseder 2013, 9 Kat. W13.

<sup>118</sup> Für einen Überblick s. hier Abschnitt »Einleitung und forschungsgeschichtlicher Überblick« und vgl. Weber 2010, 16–19.

<sup>119</sup> In der Regel sind solche figürlichen Quader auf Schwarz mit weißer Bemalung ausgeführt, vgl. Sossau 2008b, 281 f.; Bezerra de Meneses 1983, 84 f.

**K 5**

FG01104-009; FO: »Naikos« E; Abschnitt II  
 Maße:  $2,80 \times 1,60 \times 0,50$  (1); Gew.: 6 g  
 Dekoration: Fragment mit monochrom schwarzer Bemalung, jedoch stark verwittert; Profil erkennbar  
 Wandmalereisystem: Orthostatenzone (?)  
 Leibetseder 2013, 9 Kat. W14.

**K 6****Abb. 7. 9**

FG01100-002; FO: »Naikos« E; Abschnitt I  
 Maße:  $5 (12,50) \times 12,50 (16) \times 0,50 (1,50)$ ; Gew.: 442 g  
 Dekoration: Fragment mit schwarzem Mäander auf weißem Grund und einfachem Flechtband, jedoch stark verwittert; Profil erkennbar  
 Wandmalereisystem: Orthostatenkrone/Deckschicht  
 Gauß u. a. 2012, 45 Abb. 9, 1; Leibetseder 2013, S. 10 Kat. W15.

**K 7****Abb. 6. 9**

FG01455-001; FO: »Naikos« E (?)  
 Maße:  $2,70 (17,50) \times 1 (8) \times 1 (2)$ ; Gew.: 214 g  
 Dekoration: mehrere zusammengesetzte Fragmente mit einfachem Flechtband  
 Wandmalereisystem: Orthostatenkrone/Deckschicht  
 Leibetseder 2013, 10 Kat. W16.

**K 8****Abb. 7**

FG01458-001; FO: »Naikos« E, Innenseite der Türschwelle  
 Maße:  $4,50 (19) \times 1 (15,50) \times 1,40 (1,70)$ ; Gew.: 546 g  
 Dekoration: mehrere zusammengesetzte Fragmente mit schwarzem Mäander auf weißem Grund und Übergang zu einfachem Flechtband; restauriert (Altgrabungen)  
 Wandmalereisystem: Orthostatenkrone/Deckschicht  
 Alzinger u. a. 1986, 42 Abb. 74; Leibetseder 2013, 11 Kat. W17.

**K 9****Abb. 7**

FG01101-001; FO: »Naikos« E; Abschnitt II  
 Maße:  $4 (12,30) \times 0,50 (15,50) \times 1,50 (2)$ ; Gew.: 410 g  
 Dekoration: Fragment mit schwarzem Mäander auf weißem Grund und einfachem Flechtband, jedoch stark verwittert; Profil erkennbar  
 Wandmalereisystem: Orthostatenkrone/Deckschicht  
 Leibetseder 2013, 11 Kat. W18.

**K 10**

FG01101-007; FO: »Naikos« E; Abschnitt II  
 Maße:  $8,80 \times 8,60 \times 1,60$ ; Gew.: 148 g  
 Dekoration: Fragment mit einfachem Flechtband und Übergang auf Mäander, jedoch stark verwittert  
 Wandmalereisystem: Orthostatenkrone/Deckschicht  
 Leibetseder 2013, 12 Kat. W19.

**K 11**

FG01107-001; FO: »Naikos« E; zwischen Aufschüttung und Westwand  
 Maße:  $2 (7,49) \times 3,30 (5,50) \times 2$ ; Gew.: 80 g  
 Dekoration: Fragment mit einfachem Flechtband und Übergang zu Mäander  
 Wandmalereisystem: Orthostatenkrone/Deckschicht  
 Leibetseder 2013, 12 Kat. W20.

**K 12****Abb. 6**

FG01803-001; FO: »Naikos« E; Abschnitt I  
 Maße:  $1 (12) \times 1 (10) \times 1,50$ ; Gew.: 226 g  
 Dekoration: zwei zusammengesetzte Fragmente mit einfachem Flechtband; Profil erkennbar  
 Wandmalereisystem: Orthostatenkrone/Deckschicht  
 Leibetseder 2013, 13 Kat. W21.

**K 13**

FG01852-003; FO: »Naikos« E; Abschnitt I  
 Maße:  $5,40 \times 5,30 \times 1,50$ ; Gew.: 42 g  
 Dekoration: Fragment mit einfachem Flechtband  
 Wandmalereisystem: Orthostatenkrone/Deckschicht  
 Leibetseder 2013, 13 Kat. W22.

**K 14****Abb. 9**

FG01851-001; FO: »Naikos« E; Abschnitt I  
 Maße:  $6,20 \times 5,10 \times 1,30 (1,80)$ ; Gew.: 58 g  
 Dekoration: Fragment mit einfachem Flechtband  
 Wandmalereisystem: Orthostatenkrone/Deckschicht  
 Leibetseder 2013, 14 Kat. W23.

**K 15**

FG01103-003; FO: »Naikos« E; Abschnitt I  
 Maße:  $8,50 \times 8,80 \times 1,60 (1,80)$ ; Gew.: 122 g  
 Dekoration: Fragment mit einfachem Flechtband und Übergang auf Mäander  
 Wandmalereisystem: Orthostatenkrone/Deckschicht  
 Leibetseder 2013, 14 Kat. W24.

**K 16****Abb. 7**

FG01103-002; FO: »Naikos« E; Abschnitt I  
 Maße:  $1 (5,30) \times 5,80 (7,20) \times 1,10 (1,70)$ ; Gew.: 86 g  
 Dekoration: Fragment mit einfachem Flechtband und Übergang auf Mäander  
 Wandmalereisystem: Orthostatenkrone/Deckschicht  
 Leibetseder 2013, 15 Kat. W25.

**K 17**

FG01109-001; FO: »Naikos« E; Abschnitt III  
 Maße:  $2 (4,30) \times 4 (5,70) \times 1,50$ ; Gew.: 54 g  
 Dekoration: Fragment mit einfachem Flechtband und Übergang zu schwarzer Bemalung; Profil erkennbar  
 Wandmalereisystem: Orthostatenkrone/Deckschicht  
 Leibetseder 2013, 15 Kat. W26.

**K 18**

FG01100-008; FO: ›Naiskos‹ E; Abschnitt I  
 Maße: 2 (7,50) × 2 (10) × 1 (1,70); Gew.: 128 g  
 Dekoration: zwei zusammengesetzte Fragmente mit einfachem Flechtband und Übergang zu schwarzer Bemalung; Profil erkennbar  
 Wandmalereisystem: Orthostatenkrone/Deckschicht  
 Leibetseder 2013, 16 Kat. W27.

**K 19**

FG01460-003; FO: PQ XIII/79 (›Naiskos‹ E)  
 Maße: 8,50 × 3 (8) × 1,30 (1,80); Gew.: 422 g  
 Dekoration: Fragment mit einfachem Flechtband und Übergang auf schwarze Bemalung; Profil erkennbar  
 Wandmalereisystem: Orthostatenkrone/Deckschicht  
 Leibetseder 2013, 16 Kat. W28.

**K 20**

FG01103-004; FO: ›Naiskos‹ E; Abschnitt I  
 Maße: 2 (6,10) × 4 (9,30) × 1,30 (1,50); Gew.: 100 g  
 Dekoration: Fragment mit einfachem Flechtband, jedoch verwittert  
 Wandmalereisystem: Orthostatenkrone/Deckschicht  
 Leibetseder 2013, 17 Kat. W29.

**K 21**

FG01460-005; FO: PQ XIII/79 (›Naiskos‹ E)  
 Maße: 2,30 (7,30) × 1,50 (8) × 1,50; Gew.: 102 g  
 Dekoration: zwei zusammengesetzte Fragmente mit schwarzem Mäander auf weißem Grund und Übergang zu einfachem Flechtband, jedoch stark verwittert  
 Wandmalereisystem: Orthostatenkrone/Deckschicht  
 Leibetseder 2013, 17 Kat. W30.

**K 22**

FG01104-007; FO: ›Naiskos‹ E; Abschnitt II  
 Maße: 7,70 × 3,50 × 1,70 (2); Gew.: 50 g  
 Dekoration: Fragment mit einfachem Flechtband (oberer Abschluss) und Übergang auf schwarze Bemalung; Profil erkennbar  
 Wandmalereisystem: Orthostatenkrone/Deckschicht  
 Leibetseder 2013, 18 Kat. W31.

**K 23**

FG01107-002; FO: ›Naiskos‹ E; zwischen Aufschüttung und Westwand  
 Maße: 3 × 2,40 × 0,70 (1); Gew.: 6 g  
 Dekoration: Fragment mit einfachem Flechtband (oberer Abschluss); Profil erkennbar  
 Wandmalereisystem: Orthostatenkrone/Deckschicht  
 Leibetseder 2013, 18 Kat. W32.

**K 24**

FG01457-007; FO: PQ XIX/79; Ostmauer des ›Naiskos‹ E  
 Maße: 4,50 × 2,20 × 0,50 (0,60); Gew.: 12 g

Dekoration: Fragment mit einfachem Flechtband (oberer Abschluss); Profil erkennbar  
 Wandmalereisystem: Orthostatenkrone/Deckschicht  
 Leibetseder 2013, 19 Kat. W33.

**K 25**

FG01457-006; FO: PQ XIX/79; Ostmauer des ›Naiskos‹ E  
 Maße: 3,80 × 2,30 × 0,70 (0,90); Gew.: 10 g  
 Dekoration: Fragment mit einfachem Flechtband (oberer Abschluss); Profil erkennbar  
 Wandmalereisystem: Orthostatenkrone/Deckschicht  
 Leibetseder 2013, 19 Kat. W34.

**K 26****Abb. 4. 7. 8**

FG01104-003; FO: ›Naiskos‹ E; Abschnitt II  
 Maße: 8 × 10,40 × 1,30 (2); Gew.: 188 g  
 Dekoration: Fragment mit schwarzem Mäander auf weißem Grund und Übergang zu einfachem Flechtband, jedoch stark verwittert  
 Wandmalereisystem: Orthostatenkrone/Deckschicht  
 Leibetseder 2013, 20 Kat. W35.

**K 27****Abb. 7**

FG01104-006; FO: ›Naiskos‹ E; Abschnitt II  
 Maße: 5 × 8,50 × 1,80 (2); Gew.: 84 g  
 Dekoration: Fragmente mit schwarzem Mäander auf weißem Grund und Übergang zu einfachem Flechtband  
 Wandmalereisystem: Orthostatenkrone/Deckschicht  
 Leibetseder 2013, 20 Kat. W36.

**K 28****Abb. 4. 8**

FG01460-007; FO: PQ XIII/79 (›Naiskos‹ E)  
 Maße: –; Gew.: –  
 Dekoration: Fragment mit schwarzem Mäander auf weißem Grund, jedoch stark verwittert  
 Wandmalereisystem: Orthostatenkrone/Deckschicht  
 Leibetseder 2013, 21 Kat. W37.

**K 29**

FG01460-006; FO: PQ XIII/79 (›Naiskos‹ E)  
 Maße: –; Gew.: –  
 Dekoration: Fragment mit schwarzem Mäander auf weißem Grund und Übergang zu einfachem Flechtband, jedoch stark verwittert  
 Wandmalereisystem: Orthostatenkrone/Deckschicht  
 Leibetseder 2013, S. 21 Kat. W38.

**K 30**

FG01460-002; FO: PQ XIII/79 (›Naiskos‹ E)  
 Maße: 1 (4,80) × 4,40 (5,80) × 1 (1,50); Gew.: 46 g  
 Dekoration: zwei zusammengesetzte Fragmente mit schwarzem Mäander auf weißem Grund;  
 Wandmalereisystem: Orthostatenkrone/Deckschicht  
 Leibetseder 2013, 22 Kat. W39.

**K 31**  
 FG01113-001; FO: »Naiskos« E; Abschnitt II  
 Maße: 6,50 (10,50) × 1 (11) × 1,80; Gew.: 236 g  
 Dekoration: Fragment mit schwarzem Mäander auf weißem Grund, jedoch stark verwittert;  
 Wandmalereisystem: Orthostatenkrone/Deckschicht  
 Leibetseder 2013, 22 Kat. W40.

**Abb. 4. 8**

**K 32**  
 FG00965-002; FO: »Naiskos« E; Steg zwischen PQ XV und PQ XX  
 Maße: 2 (7) × 7 (9) × 0,50 (2); Gew.: 116 g  
 Dekoration: zwei zusammengesetzte Fragmente mit schwarzem Mäander auf weißem Grund, jedoch stark verwittert  
 Wandmalereisystem: Orthostatenkrone/Deckschicht  
 Leibetseder 2013, 23 Kat. W41.

**Abb. 4. 8**

**K 33**  
 FG01852-010; FO: »Naiskos« E; Abschnitt I  
 Maße: 8 × 7 × 1,70; Gew.: 256 g  
 Dekoration: Fragment mit schwarzem Mäander auf weißem Grund, jedoch stark verwittert;  
 Wandmalereisystem: Orthostatenkrone/Deckschicht  
 Leibetseder 2013, 23 Kat. W42.

**K 34**  
 FG00965-003; FO: »Naiskos« E; Steg zwischen PQ XV und PQ XX  
 Maße: 1,50 (5,70) × 0,50 (6) × 0,90 (1,80); Gew.: 60 g  
 Dekoration: Fragment mit schwarzem Mäander auf weißem Grund, jedoch stark verwittert;  
 Wandmalereisystem: Orthostatenkrone/Deckschicht  
 Leibetseder 2013, S. 24 Kat. W43.

**K 35**  
 FG01459-001; FO: »Naiskos« E  
 Maße: 13 (17,50) × 11 (18,50) × 2 (2,50); Gew.: 1280 g  
 Dekoration: mehrere zusammengesetzte Fragmente mit Marmorimitation 1 und Übergang zu Voluten; Profil erkennbar (Randschlag); restauriert (Altgrabungen);  
 Wandmalereisystem: Quader der Deckschicht  
 Leibetseder 2013, S. 25 Kat. W44.

**Abb. 5. 10**

**K 36**  
 FG01851-002; FO: »Naiskos« E; Abschnitt I  
 Maße: 1 (9) × 0,50 (11,30) × 1 (2,30); Gew.: 186 g  
 Dekoration: Fragment mit Marmorimitation 1 und Übergang zu Voluten  
 Wandmalereisystem: Quader der Deckschicht  
 Leibetseder 2013, S. 25 Kat. W45.

**Abb. 11**

**K 37**  
 FG01852-005; FO: »Naiskos« E; Abschnitt I  
 Maße: 2 (16) × 4,30 (16) × 1,60; Gew.: 486 g

**Abb. 10**

Dekoration: Fragment mit Marmorimitation 1 und Übergang zu schwarzem Quader (Ritzung in rot) und Voluten; Profil erkennbar (Randschlag)  
 Wandmalereisystem: Quader der Deckschicht  
 Leibetseder 2013, 26 Kat. W46.

**K 38**  
 FG01100-006; FO: »Naiskos« E; Abschnitt I  
 Maße: 2 (5) × 6 (8) × 1,50 (2); Gew.: 80 g  
 Dekoration: Fragment mit Marmorimitation 1 und Übergang zu schwarzem Quader (Ritzung in rot); Profil erkennbar (Randschlag)  
 Wandmalereisystem: Quader der Deckschicht  
 Leibetseder 2013, 26 Kat. W47.

**Abb. 10**

**K 39**  
 FG01110-002; FO: »Naiskos« E; Cella  
 Maße: 1,50 (5) × 2,50 (5) × 1,70; Gew.: 40 g  
 Dekoration: Fragment mit Marmorimitation 1 und Übergang zu Voluten  
 Wandmalereisystem: Quader der Deckschicht  
 Leibetseder 2013, 27 Kat. W48.

**Abb. 11**

**K 40**  
 FG01104-001; FO: »Naiskos« E; Abschnitt II  
 Maße: 5,50 (10,20) × 5,50 (8,50) × 0,70 (2,10); Gew.: 356 g  
 Dekoration: zwei zusammengesetzte Fragmente mit Marmorimitation 1 und Übergang zu Voluten; Profil erkennbar (Randschlag)  
 Wandmalereisystem: Quader der Deckschicht  
 Gauß u. a. 2012, 45 Abb. 9, 4; Leibetseder 2013, 27 Kat. W49.

**K 41**  
 FG01803-002; FO: »Naiskos« E; Abschnitt I  
 Maße: 6,50 (10) × 4,50 (10) × 1,90 (2,30); Gew.: 218 g  
 Dekoration: Fragment mit Marmorimitation 1 und Übergang zu Voluten; Profil erkennbar (Randschlag)  
 Wandmalereisystem: Quader der Deckschicht  
 Leibetseder 2013, 28 Kat. W50.

**K 42**  
 FG01115-001; FO: »Naiskos« E; Abschnitt I  
 Maße: 10 (11,50) × 8,50 (9) × 1 (2,30); Gew.: 260 g  
 Dekoration: zwei zusammengesetzte Fragmente mit Marmorimitation 1 und Übergang zu Voluten; Profil erkennbar (Randschlag)  
 Wandmalereisystem: Quader der Deckschicht  
 Leibetseder 2013, 28 Kat. W51.

**K 43**  
 FG01115-002; FO: »Naiskos« E; Abschnitt I  
 Maße: 1,50 (9) × 4 (10) × 0,50 (2); Gew.: 216 g  
 Dekoration: Fragment mit Marmorimitation 1 und Übergang zu Voluten; Profil erkennbar (Randschlag)

**Abb. 11**

Wandmalereisystem: Quader der Deckschicht  
Leibetseder 2013, 29 Kat. W52.

**K 44**

FG01851-006; FO: ›Naiskos‹ E; Abschnitt I  
Maße: 1 (8) × 0,50 (7) × 2; Gew.: 104 g  
Dekoration: Fragment Marmorimitation 1; Profil  
erkennbar (Randschlag)  
Wandmalereisystem: Quader der Deckschicht  
Leibetseder 2013, 29 Kat. W53.

**K 45**

FG01100-001; FO: ›Naiskos‹ E; Abschnitt  
Maße: 1,50 (8) × 4,30 (6) × 1,50 (2); Gew.: 104 g  
Dekoration: Fragment mit Marmorimitation 1 und  
Übergang auf schwarzen Quader  
Profil erkennbar (Randschlag); Wandmalereisystem:  
Quader der Deckschicht  
Leibetseder 2013, 30 Kat. W54.

**K 46**

FG01104-002; FO: ›Naiskos‹ E; Abschnitt II  
Maße: 11,50 × 5,30 × 2,10; Gew.: 150 g  
Dekoration: Fragment mit Marmorimitation 1; Wand-  
malereisystem: Quader der Deckschicht  
Leibetseder 2013, 30 Kat. W55.

**K 47**

FG01852-004; FO: ›Naiskos‹ E; Abschnitt I  
Maße: 1,50 (10) × 3 (10,50) × 2,40; Gew.: 212 g  
Dekoration: Fragment mit Marmorimitation 1; Profil  
erkennbar (Randschlag)  
Wandmalereisystem: Quader der Deckschicht  
Leibetseder 2013, 31 Kat. W56.

**K 48**

FG01852-008; FO: ›Naiskos‹ E; Abschnitt I  
Maße: 1 (6,50) × 2,80 (8,70) × 2,30; Gew.: 106 g  
Dekoration: Fragment mit Marmorimitation 1; Profil  
erkennbar (Randschlag)  
Wandmalereisystem: Quader der Deckschicht  
Leibetseder 2013, 31 Kat. W57.

**K 49**

FG01852-009; FO: ›Naiskos‹ E; Abschnitt I  
Maße: 1,50 (6,30) × 2,50 (5,30) × 1,20; Gew.: 40 g  
Dekoration: Marmorimitation 1; Profil erkennbar  
(Randschlag); Wandmalereisystem: Quader der Deck-  
schicht  
Leibetseder 2013, 32 Kat. W58.

**K 50**

FG01851-007; FO: ›Naiskos‹ E; Abschnitt I  
Maße: 3,50 (12) × 1 (8,50) × 2; Gew.: 190 g

Dekoration: Marmorimitation 1; Wandmalereisystem:  
Quader der Deckschicht  
Leibetseder 2013, 32 Kat. W59.

**K 51**

FG01460-001; FO: PQ XIII/79 (›Naiskos‹ E)  
Maße: 2,50 (11) × 2 (12,50) × 2,30; Gew.: 380 g  
Dekoration: mehrere zusammengesetzte Fragmente mit  
Marmorimitation 1, jedoch stark verwittert; restauriert  
(Altgrabungen)  
Wandmalereisystem: Quader der Deckschicht  
Leibetseder 2013, 33 Kat. W60.

**K 52**

FG01110-003; FO: ›Naiskos‹ E; Cella  
Maße: 5,50 × 7,50 × 2; Gew.: 92 g  
Dekoration: Fragment mit Marmorimitation 1, jedoch  
stark verwittert; Profil erkennbar (Randschlag)  
Wandmalereisystem: Quader der Deckschicht  
Leibetseder 2013, 33 Kat. W61.

**K 53****Abb. 5**

FG01100-005; FO: ›Naiskos‹ E; Abschnitt I  
Maße: 2 (14) × 2,50 (14) × 1,50 (2); Gew.: 310 g  
Dekoration: Fragment mit Marmorimitation 2 und  
Übergang zu Voluten; Profil erkennbar (Randschlag)  
Wandmalereisystem: Quader der Deckschicht  
Gauß u. a. 2012, 45 Abb. 9, 2; Leibetseder 2013, 35  
Kat. W62.

**K 54****Abb. 11**

FG01106-003; FO: ›Naiskos‹ E; Abschnitt II  
Maße: 8,50 × 7,50 × 1,50 (1,90); Gew.: 216 g  
Dekoration: Fragment mit Marmorimitation 2 und  
Übergang zu Voluten; Profil erkennbar (Randschlag)  
Wandmalereisystem: Quader der Deckschicht  
Leibetseder 2013, 34 Kat. W63.

**K 55****Abb. 11**

FG01803-004; FO: ›Naiskos‹ E; Abschnitt I  
Maße: 2 (11) × 1 (12) × 2 (2,30); Gew.: 270 g  
Dekoration: zwei zusammengesetzte Fragmente mit  
Marmorimitation 2 und Übergang zu Voluten; Profil  
erkennbar (Randschlag)  
Wandmalereisystem: Quader der Deckschicht  
Leibetseder 2013, 35 Kat. W64.

**K 56****Abb. 10**

FG01106-004; FO: ›Naiskos‹ E; Abschnitt II  
Maße: 2,50 (4) × 8 × 1,20 (1,70); Gew.: 42 g  
Dekoration: Fragment mit Marmorimitation 2 und  
Übergang zu schwarzem Quader (Ritzung in Rot);  
Profil erkennbar (Randschlag)  
Wandmalereisystem: Quader der Deckschicht  
Leibetseder 2013, 35 Kat. W65.

**K 57**

FG01106-005; FO: »Naikos« E; Abschnitt II  
 Maße: 1,50 (10) × 0,50 (10) × 1,60 (2); Gew.: 380 g  
 Dekoration: Fragment mit Marmorimitation 2; Profil  
 erkennbar (Randschlag)  
 Wandmalereisystem: Quader der Deckschicht  
 Leibetseder 2013, 36 Kat. W66.

**K 58**

FG01852-001; FO: »Naikos« E; Abschnitt I  
 Maße: 3 (10,40) × 1,50 (10,20) × 1,80; Gew.: 174 g  
 Dekoration: Fragment mit Marmorimitation 2; Profil  
 erkennbar (Randschlag)  
 Wandmalereisystem: Quader der Deckschicht  
 Leibetseder 2013, 36 Kat. W67.

**K 59**

FG01103-010; FO: »Naikos« E; Abschnitt I  
 Maße: 1,50 (11) × 1 (13,50) × 2,10 (2,20); Gew.: 314 g  
 Dekoration: Fragment mit Marmorimitation 2  
 Wandmalereisystem: Quader der Deckschicht  
 Leibetseder 2013, 37 Kat. W68.

**K 60**

FG01852-002; FO: »Naikos« E; Abschnitt I  
 Maße: 4 (11,50) × 0,50 (8,60) × 2; Gew.: 200 g  
 Dekoration: Fragment mit Marmorimitation 2; Profil  
 erkennbar (Randschlag)  
 Wandmalereisystem: Quader der Deckschicht  
 Leibetseder 2013, 37 Kat. W69.

**K 61**

FG01852-007; FO: »Naikos« E; Abschnitt I  
 Maße: 1 (1,10) × 0,50 (1,50) × 2,20; Gew.: 290 g  
 Dekoration: Fragment mit Marmorimitation 2; Profil  
 erkennbar (Randschlag)  
 Wandmalereisystem: Quader der Deckschicht  
 Leibetseder 2013, 38 Kat. W70.

**K 62**

FG01104-004; FO: »Naikos« E; Abschnitt II  
 Maße: 5,30 × 6,50 × 1,90; Gew.: 76 g  
 Dekoration: Fragment mit Marmorimitation 2  
 Wandmalereisystem: Quader der Deckschicht  
 Leibetseder 2013, 38 Kat. W71.

**K 63**

FG01104-005; FO: »Naikos« E; Abschnitt II  
 Maße: 5,30 × 5,50 × 2; Gew.: 176 g  
 Dekoration: Fragment mit Marmorimitation 2; Profil  
 erkennbar (Randschlag)  
 Wandmalereisystem: Quader der Deckschicht  
 Leibetseder 2013, 39 Kat. W72.

**K 64****Abb. 10. 13**

FG01106-001; FO: »Naikos« E; Abschnitt II  
 Maße: 6,50 (8,50) × 1 (7) × 0,70 (1,10); Gew.: –  
 Dekoration: aus mehreren Fragmenten zusammenge-  
 setzter, schwarzer Quader mit Übergang zu Quader mit  
 Marmorimitation 2 (Ritzung in Rot); Profil erkennbar  
 (Randschlag)  
 Wandmalereisystem: Quader der Deckschicht  
 Leibetseder 2013, 39 Kat. W73.

**K 65****Abb. 11. 13**

FG01852-006; FO: »Naikos« E; Abschnitt I  
 Maße: 2 (13) × 1 (8) × 0,80 (2); Gew.: 390 g  
 Dekoration: Fragment von schwarzem Quader mit  
 Übergang zu Voluten; Profil erkennbar (Randschlag)  
 Wandmalereisystem: Quader der Deckschicht  
 Leibetseder 2013, 40 Kat. W74.

**K 66****Abb. 13**

FG01101-009; FO: »Naikos« E; Abschnitt II  
 Maße: 14,50 × 6,70 × 1,50 (1,90); Gew.: 254 g  
 Dekoration: zwei zusammengesetzte Fragmente von  
 schwarzem Quader, jedoch stark verwittert; Profil  
 erkennbar (Randschlag)  
 Wandmalereisystem: Quader der Deckschicht  
 Leibetseder 2013, 40 Kat. W75.

**K 67****Abb. 11. 13**

FG01103-012; FO: »Naikos« E; Abschnitt I  
 Maße: 5,50 × 5,50 × 0,90 (1); Gew.: 38 g  
 Dekoration: Fragment von schwarzem Quader; Profil  
 erkennbar (Randschlag)  
 Wandmalereisystem: Quader der Deckschicht  
 Leibetseder 2013, 41 Kat. W76.

**K 68****Abb. 11. 13**

FG01101-008; FO: »Naikos« E; Abschnitt II  
 Maße: 7,50 × 8,30 × 1,50 (2); Gew.: 96 g  
 Dekoration: zwei zusammengesetzte Fragmente von  
 schwarzem Quader, jedoch stark verwittert; Profil  
 erkennbar (Randschlag)  
 Wandmalereisystem: Quader der Deckschicht  
 Leibetseder 2013, 41 Kat. W77.

**K 69****Abb. 6**

FG01101-002; FO: »Naikos« E; Abschnitt II  
 Maße: 20,50 × 4,50 × 0,50 (1); Gew.: 114 g  
 Dekoration: mehrere zusammengesetzte Fragmente  
 mit ionischem Kymation und Übergang auf schwarze  
 Bemalung (Quader der Hauptzone [?])  
 Wandmalereisystem: Deckschicht  
 Gauß u. a. 2012, 45 Abb. 9, 5; Leibetseder 2013, 42  
 Kat. W78.

**K 70**

FG01117-001; FO: ›Naiskos‹ E

Maße: 14,50 (18) × 0,50 (5,10) × 0,70 (1,40); Gew.: 124 g

Dekoration: mehrere zusammengesetzte Fragmente mit ionischem Kymation und Übergang zu Marmorimitation 1 (Quader der Hauptzone), jedoch stark verwittert

Wandmalereisystem: Deckschicht

Leibetseder 2013, 42 Kat. W79.

**K 71****Abb. 9. 12**

FG01101-006; FO: ›Naiskos‹ E; Abschnitt II

Maße: 5,70 × 5,20 × 0,80 (1,20); Gew.: 40 g

Dekoration: Fragment mit ionischem Kymation und Übergang zu Marmorimitation 1 (Quader der Hauptzone)

Wandmalereisystem: Deckschicht

Leibetseder 2013, 43 Kat. W80.

**K 72**

FG01397-004; FO: ›Naiskos‹ E; Steg zwischen PQ XIII und PQ XIX

Maße: 1,30 (6) × 1 (4,30) × 0,40 (0,70); Gew.: 30 g

Dekoration: zwei zusammengesetzte Fragmente mit ionischem Kymation; restauriert (Altgrabungen)

Wandmalereisystem: Deckschicht

Leibetseder 2013, 43 Kat. W81.

**K 73****Abb. 6. 9**

FG01100-003; FO: ›Naiskos‹ E; Abschnitt I

Maße: 4 × 4,50 × 0,60 (0,90); Gew.: 26 g

Dekoration: Fragment mit ionischem Kymation

Wandmalereisystem: Deckschicht

Leibetseder 2013, 44 Kat. W82.

**K 74****Abb. 12**

FG01105-002; FO: ›Naiskos‹ E; Cella

Maße: 5 × 4,70 × 0,70 (1); Gew.: 26 g

Dekoration: Fragment mit ionischem Kymation und Übergang zu Marmorimitation 1 (Quader der Hauptzone)

Wandmalereisystem: Deckschicht

Leibetseder 2013, 44 Kat. W83.

**K 75****Abb. 12**

FG01101-003; FO: ›Naiskos‹ E; Abschnitt II

Maße: 5,30 × 4,60 × 0,50 (1); Gew.: 28 g

Dekoration: Fragment mit ionischem Kymation und Übergang auf schwarze Bemalung (Quader der Hauptzone [?])

Wandmalereisystem: Deckschicht

Leibetseder 2013, 45 Kat. W84.

**K 76****Abb. 10**

FG01384-001; FO: ›Naiskos‹ E; Abschnitt II

Maße: 1,50 (4,50) × 2,50 (4,80) × 0,50 (1); Gew.: 22 g  
Dekoration: Fragment mit ionischem Kymation und Übergang zu schwarzer Bemalung (Quader der Hauptzone [?])

Wandmalereisystem: Deckschicht

Leibetseder 2013, 45 Kat. W85.

**K 77**

FG01108-001; FO: ›Naiskos‹ E; Abschnitt III

Maße: 2,80 × 2,80 × 1; Gew.: 8 g

Dekoration: Fragment mit ionischem Kymation und Übergang zu Marmorimitation 1 (Quader der Hauptzone)

Wandmalereisystem: Deckschicht

Leibetseder 2013, 46 Kat. W86.

**K 78****Abb. 12**

FG01572-001; FO: ›Naiskos‹ E; Steg zwischen PQ XIII und PQ XX

Maße: 3,80 × 3,20 (3,50) × 0,50 (1); Gew.: 16 g

Dekoration: Fragment mit ionischem Kymation und Übergang zu Marmorimitation 1 (Quader der Hauptzone)

Wandmalereisystem: Deckschicht

Leibetseder 2013, 46 Kat. W87.

**K 79**

FG01803-003; FO: ›Naiskos‹ E; Abschnitt I

Maße: 2,90 × 3,30 × 0,60 (0,80); Gew.: 10 g

Dekoration: Fragment mit ionischem Kymation und Übergang zu schwarzer Bemalung (Quader der Hauptzone [?])

Wandmalereisystem: Deckschicht

Leibetseder 2013, 47 Kat. W88.

**K 80**

FG01103-009; FO: ›Naiskos‹ E; Abschnitt I

Maße: 1 (4,70) × 1 (3,90) × 0,40 (0,90); Gew.: 10 g

Dekoration: mehrere zusammengesetzte Fragmente mit ionischem Kymation und Übergang zu Marmorimitation 1

Wandmalereisystem: Deckschicht

Leibetseder 2013, 47 Kat. W89.

**K 81**

FG01851-005; FO: ›Naiskos‹ E; Abschnitt I

Maße: 2,50 (7) × 2,50 (5,30) × 0,60 (1); Gew.: 36 g

Dekoration: Fragment mit ionischem Kymation und Übergang zu Marmorimitation 1 (Quader der Hauptzone), jedoch stark verwittert

Wandmalereisystem: Deckschicht

Leibetseder 2013, 48 Kat. W90.

**K 82**

FG01110-001; FO: ›Naiskos‹ E; Cella

Maße: 1,80 (2) × 4,40 × 0,50 (0,80); Gew.: 8 g  
 Dekoration: Fragment mit ionischem Kymation und Übergang zu Marmorimitation 1 (Quader der Hauptzone)  
 Wandmalereisystem: Deckschicht  
 Leibetseder 2013, S. 48 Kat. W91.

**K 83** **Abb. 12**

FG01103-008; FO: »Naiskos« E; Abschnitt I  
 Maße: 1,10 (2,70) × 1,50 (2,80) × 0,20 (0,90); Gew.: 6 g  
 Dekoration: Fragment mit ionischem Kymation und Übergang zu Marmorimitation 2 (Quader der Hauptzone)  
 Wandmalereisystem: Deckschicht  
 Leibetseder 2013, 49 Kat. W92.

**K 84**

FG01107-003; FO: »Naiskos« E; zwischen Aufschüttung und Westwand  
 Maße: 2,50 (4) × 2 × 0,60 (1,20); Gew.: 6 g  
 Dekoration: Fragment mit ionischem Kymation (?); Profil erkennbar  
 Wandmalereisystem: Deckschicht  
 Leibetseder 2013, 49 Kat. W93.

**K 85**

FG01103-007; FO: »Naiskos« E; Abschnitt I  
 Maße: 3 × 1,50 × 0,50 (0,80); Gew.: 4 g  
 Dekoration: Fragment mit ionischem Kymation (?); Profil erkennbar  
 Wandmalereisystem: Deckschicht  
 Leibetseder 2013, 50 Kat. W94.

**K 86**

FG01460-004; FO: »Naiskos« E; PQ XIII/79  
 Maße: 2,30 (3,20) × 0,50 (2) × 0,50; Gew.: 2 g  
 Dekoration: Fragment mit ionischem Kymation (?); Profil erkennbar  
 Wandmalereisystem: Deckschicht  
 Leibetseder 2013, 50 Kat. W95.

**K 87**

FG01851-004; FO: »Naiskos« E; Abschnitt I  
 Maße: 4,70 × 2,10 × 0,30 (0,80); Gew.: 8 g  
 Dekoration: Fragment mit ionischem Kymation (?); Profil erkennbar  
 Wandmalereisystem: Deckschicht  
 Leibetseder 2013, 51 Kat. W96.

**K 88**

FG01117-004; FO: »Naiskos« E  
 Maße: 1 (2,40) × 1,50 × 0,20 (0,50); Gew.: 2 g  
 Dekoration: Fragment mit ionischem Kymation (?); Profil erkennbar  
 Wandmalereisystem: Deckschicht  
 Leibetseder 2013, 51 Kat. W97.

**K 89**

**Abb. 6**

FG01100-004; FO: »Naiskos« E; Abschnitt I  
 Maße: 3,80 × 4 × 0,40 (0,50); Gew.: 10 g  
 Dekoration: Fragment mit lesbischem Kymation;  
 Wandmalereisystem: Deckschicht  
 Gauß u. a. 2012, 45 Abb. 9, 3; Leibetseder 2013, 52 Kat. W98.

**K 90**

FG01101-004; FO: »Naiskos« E; Abschnitt II  
 Maße: 4,70 (5,10) × 1,30 (2,30) × 0,30 (0,50); Gew.: 8 g  
 Dekoration: zwei zusammengesetzte Fragmente mit lesbischem Kymation  
 Wandmalereisystem: Deckschicht  
 Leibetseder 2013, 52 Kat. W99.

**K 91**

FG01101-005; FO: »Naiskos« E; Abschnitt II  
 Maße: 0,90 (3,40) × 2 (4) × 0,40; Gew.: 12 g  
 Dekoration: zwei zusammengesetzte Fragmente mit lesbischem Kymation  
 Wandmalereisystem: Deckschicht  
 Leibetseder 2013, 53 Kat. W100.

**K 92**

FG01103-006; FO: »Naiskos« E; Abschnitt I  
 Maße: 0,50 (3) × 3 × 0,40 (0,60); Gew.: 6 g  
 Dekoration: Fragment mit lesbischem Kymation;  
 Wandmalereisystem: Deckschicht  
 Leibetseder 2013, 53 Kat. W101.

**K 93**

FG01803-005; FO: »Naiskos« E; Abschnitt I  
 Maße: 4 × 4,50 × 0,40 (0,60); Gew.: 12 g  
 Dekoration: Fragmente mit lesbischem Kymation, jedoch stark verwittert  
 Wandmalereisystem: Deckschicht  
 Leibetseder 2013, 54 Kat. W102.

**K 94**

FG01803-006; FO: »Naiskos« E; Abschnitt I  
 Maße: 2,70 × 2,80 × 0,40; Gew.: 4 g  
 Dekoration: Fragment mit lesbischem Kymation;  
 Wandmalereisystem: Deckschicht  
 Leibetseder 2013, 54 Kat. W103.

**K 95**

FG01841-002; FO: »Naiskos« E; Abschnitt I  
 Maße: 2,70 × 2,70 × 0,30 (0,50); Gew.: 4 g  
 Dekoration: Fragment mit lesbischem Kymation; Profil erkennbar  
 Wandmalereisystem: Deckschicht  
 Leibetseder 2013, 55 Kat. W104.

**K 96**

FG01803-008; FO: ›Naiskos‹ E; Abschnitt I  
 Maße: 0,50 (3,50) × 1,50 (2,80) × 0,30 (0,60); Gew.: 6 g  
 Dekoration: Fragment mit lesbischem Kymation; Profil  
 erkennbar  
 Wandmalereisystem: Deckschicht  
 Leibetseder 2013, 55 Kat. W105.

**K 97**

FG01803-007; FO: ›Naiskos‹ E; Abschnitt I  
 Maße: 2,10 (3) × 1 (2,50) × 0,50; Gew.: 4 g  
 Dekoration: Fragment mit lesbischem Kymation  
 Wandmalereisystem: Deckschicht  
 Leibetseder 2013, 56 Kat. W106.

**K 98**

FG01103-005; FO: ›Naiskos‹ E; Abschnitt I  
 Maße: 4,30 × 1,50 × 0,60; Gew.: 4 g  
 Dekoration: Fragment mit lesbischem Kymation und  
 Übergang (?); Profil erkennbar  
 Wandmalereisystem: Deckschicht  
 Leibetseder 2013, 56 Kat. W107.

**K 99**

FG01841-001; FO: ›Naiskos‹ E; Abschnitt I  
 Maße: 2,80 × 2,80 × 0,30 (0,70); Gew.: 4 g  
 Dekoration: Fragment mit lesbischem Kymation; Profil  
 erkennbar  
 Wandmalereisystem: Deckschicht  
 Leibetseder 2013, 57 Kat. W108.

**K 100**

FG01397-003; FO: ›Naiskos‹ E; Steg zwischen PQ  
 XIII und PQ XIX  
 Maße: 1,50 (4,50) × 5 × 0,70 (0,90); Gew.: 24 g  
 Dekoration: Fragment mit lesbischem Kymation,  
 jedoch stark verwittert  
 Wandmalereisystem: Deckschicht  
 Leibetseder 2013, 57 Kat. W109.

**K 101**

FG01117-002; FO: ›Naiskos‹ E  
 Maße: 1 (5) × 1,80 (4,30) × 0,30 (0,40); Gew.: 8 g  
 Dekoration: Fragment mit lesbischem Kymation und  
 Übergang (?); Profil erkennbar  
 Wandmalereisystem: Deckschicht  
 Leibetseder 2013, 58 Kat. W110.

**K 102**

FG01457-002; FO: PQ XIX (›Naiskos‹ E)  
 Maße: 0,30 (2,70) × 1 (3,50) × 0,30 (0,40); Gew.: 2 g  
 Dekoration: Fragment mit lesbischem Kymation;  
 Wandmalereisystem: Deckschicht  
 Leibetseder 2013, 58 Kat. W111.

**K 103****Abb. 6**

FG01457-001; FO: PQ XIX (›Naiskos‹ E)  
 Maße: 1 (10) × 2,20 (5,50) × 0,40 (0,50); Gew.: 36 g  
 Dekoration: mehrere zusammengesetzte Fragmente mit  
 lesbischem Kymation, jedoch stark verwittert; Profil  
 erkennbar  
 Wandmalereisystem: Deckschicht  
 Leibetseder 2013, 59 Kat. W112.

**K 104**

FG01457-003; FO: PQ XIX (›Naiskos‹ E)  
 Maße: 0,50 (3,20) × 3 × 0,30 (0,50); Gew.: 4 g  
 Dekoration: Fragment mit lesbischem Kymation;  
 Wandmalereisystem: Deckschicht  
 Leibetseder 2013, 59 Kat. W113.

**K 105**

FG01457-005; FO: PQ XIX (›Naiskos‹ E)  
 Maße: 0,50 (3,70) × 0,50 (4,30) × 0,50 (0,80); Gew.: 10 g  
 Dekoration: Fragment mit lesbischem Kymation,  
 jedoch stark verwittert  
 Wandmalereisystem: Deckschicht  
 Leibetseder 2013, 60 Kat. W114.

**K 106**

FG01117-003; FO: ›Naiskos‹ E  
 Maße: 1 (1,30) × 5 × 0,40 (0,60); Gew.: 12 g  
 Dekoration: Fragment mit lesbischem Kymation,  
 jedoch stark verwittert; Profil erkennbar  
 Wandmalereisystem: Deckschicht  
 Leibetseder 2013, 60 Kat. W115.

**K 107**

FG01457-004; FO: PQ XIX (›Naiskos‹ E)  
 Maße: 4,60 × 3 × 0,20 (0,70); Gew.: 6 g  
 Dekoration: Fragment mit lesbischem Kymation,  
 jedoch stark verwittert  
 Wandmalereisystem: Deckschicht  
 Leibetseder 2013, 61 Kat. W116.

**K 108**

FG01117-005; FO: ›Naiskos‹ E  
 Maße: 2 (5) × 2,70 (4,20) × 0,30 (0,70); Gew.: 18 g  
 Dekoration: Fragmente der obersten Verputzschicht mit  
 abgeriebener Wandmalerei (lesbisches Kymation [?]);  
 Profil erkennbar  
 Wandmalereisystem: Deckschicht (?)  
 Leibetseder 2013, 61 Kat. W117.

**K 109**

FG01117-006; FO: ›Naiskos‹ E  
 Maße: 1 (3,80) × 0,50 (4) × 0,60 (1); Gew.: 8 g  
 Dekoration: Fragment von obersten Verputzschichten  
 mit abgeriebener Wandmalerei (lesbisches Kyma-  
 tion [?]); Profil erkennbar  
 Wandmalereisystem: Deckschicht (?)  
 Leibetseder 2013, 62 Kat. W11.

## LITERATURVERZEICHNIS

- Adam 1994 P. Adam, *Roman Building: Materials and Techniques* (London 1994).
- Alzinger 1984 W. Alzinger, Aigeira-Hyperesia/Peloponnes 1983, *ÖJh* 55, 1984, Beibl. Grabungen 13–18.
- Alzinger 1985 W. Alzinger, Aigeira 1984, *ÖJh* 56, 1985, Beibl. Grabungen 10–12.
- Alzinger 1986/1987 W. Alzinger, Aigeira 1985, *ÖJh* 57, 1986/1987, Beibl. Grabungen 14–16.
- Alzinger 1989 W. Alzinger, Was sah Pausanias in Aigeira?, in: S. Walker – A. Cameron (Hrsg.), *The Greek Renaissance in the Roman Empire. Papers from the 10<sup>th</sup> British Museum Classical Colloquium, BICS Suppl. 55* (London 1989) 142–145.
- Alzinger 1990 W. Alzinger, Die hellenistischen Tempel von Aigeira, in: *Deutsches Archäologisches Institut* (Hrsg.), *Akten des XIII. Internationalen Kongresses für Klassische Archäologie Berlin*, 24.–30. Juli 1988 (Mainz 1990) 549–551.
- Alzinger u. a. 1986 W. Alzinger – S. Gogos – R. Trummer, Aigeira-Hyperesia und die Siedlung Phelloë in Achaia. Österreichische Ausgrabungen auf der Peloponnes 1972–1983. Teil II: Theater und Umgebung, *Klio* 68, 1986, 5–62.
- Andreou 1988 A. Andreou, *Griechische Wanddekorationen* (Diss. Universität Mainz 1988).
- Aze 2006 S. Aze, *Alterations chromatiques des pigments au plomb dans les oeuvres de patrimoine* (Diss. Universität Marseille 2006).
- Bammer 1993 A. Bammer, Aigeira 1992, *ÖJh* 62, 1993, Beibl. 33–37.
- Bammer 1994 A. Bammer, Aigeira 1993, *ÖJh* 63, 1994, Beibl. 33–39.
- Bammer 1995 A. Bammer, Aigeira, *ÖJh* 64, 1995, Beibl. 34–40.
- Bammer 1996 A. Bammer, Aigeira, *ÖJh* 65, 1996, Beibl. 33–39.
- Bammer 1997 A. Bammer, Aigeira, *ÖJh* 66, 1997, Beibl. 49–56.
- Bammer 2001 A. Bammer, Neue Heiligtümer in Aigeira, in: V. Mitsopoulos-Leon (Hrsg.), *Forschungen in der Peloponnes. Akten des Symposions anlässlich der Feier »100 Jahre Österreichisches Archäologisches Institut Athen« Athen 5. 3.–7.3. 1998, SoSchrÖAI 38* (Athen 2001) 95–105.
- Barbet 1985 A. Barbet, *La peinture murale romaine. Les styles décoratifs pompéiens* (Paris 1985).
- Bezerra de Meneses 1970 U. T. Bezerra de Meneses, Le Revêtement mural, in: P. Bruneau – C. Vatin u. a. (Hrsg.), *L'îlot de la Maison des Comédiens, Délos 27* (Paris 1970) 151–193.
- Bezerra de Meneses 1983 U. T. Bezerra de Meneses, La Peinture, in: P. Bruneau – J. Ducat, *Guide de Délos* (Athen 1983) 81–87. 148.
- Bingöl 1988 O. Bingöl, Der erste Wanddekurations-Stil in Erythrai, *AA* 1988, 501–522.
- Bingöl 1997 O. Bingöl, Malerei und Mosaik der Antike in der Türkei, *Kulturgeschichte der antiken Welt* 67 (Mainz 1997).
- Brecoulaki 2006 H. Brecoulaki, La peinture funéraire de Macédoine. Emplois et fonctions de la couleur IV<sup>e</sup>–II<sup>e</sup> s. av. J.-C., *Μελετήματα* 48 (Paris 2006).
- Broneer 1971 O. Broneer, Temple of Poseidon, Isthmia 1 (Princeton, NJ 1971).
- Bruno 1969 V. Bruno, Antecedents of the Pompeian First Style, *AJA* 73, 1969, 305–317.
- Bruno 2002 V. Bruno, Color in Hellenistic Painting, in: M. Tiverios – D. Tsiafakis (Hrsg.), *Color in Ancient Greece. The Role of Color in Ancient Greek Art and Architecture 700–31 B.C.* (Thessaloniki 2002) 211–219.
- Bulard 1908 M. Bulard, *Peintures murales et Mosaïques de Délos*, *Mon Piot* 14, 1908.
- Cahill 2002 N. Cahill, *Household and City Organization at Olynthus* (New Haven 2002).
- Descamps-Lequime 2007 S. Descamps-Lequime (Hrsg.), *Peinture et couleur dans le monde grec antique* (Paris 2007).
- Deubner 1939 O. Deubner, Expolitio. Inkrustationen und Wandmalerei, *RM* 54, 1939, 14–41.
- Gauß u. a. 2012 W. Gauß – R. Smetana – J. Dorner – P. Eitzinger – A. Galik – A. Kurz – A. Lätzer-Lasar – M. Leibetseder – C. Regner – A. Tanner – M. Trapichler – G. Weissengruber, Aigeira 2011. Bericht zu Aufarbeitung und Grabung, *ÖJh* 81, 2012, 33–50.

- Gauß u. a. 2013 W. Gauß – R. Smetana – J. B. Rutter – J. Dorner – P. Eitzinger – C. Klein – A. Kurz – A. Lätzer-Lasar – M. Leibetseder – C. Regner – H. Stümpel – A. Tanner – C. Trainor – M. Trapichler, Aigeira 2012. Bericht zu Aufarbeitung und Grabung, *ÖJh* 82, 2013, 69–91.
- Gauß u. a. 2015a W. Gauß – R. Smetana – J. Dorner – P. Eitzinger – A. Lätzer-Lasar – M. Leibetseder – M. Trapichler, Old and New Observations from the Theatre at Aigeira, in: R. Frederiksen – E. R. Gebhard – A. Sokolicek (Hrsg.), *The Architecture of the Ancient Greek Theatre. Acts of an International Conference at the Danish Institute at Athens 27–30 January 2012*, Monographs of the Danish Institute at Athens 17 (Aarhus 2015) 267–277.
- Gauß u. a. 2015b W. Gauß – R. Smetana – J. B. Rutter – C. Regner – K. Rusch – H. Stümpel – W. Rabbel – F. Ruppenstein – J. Heiden – M. Leibetseder – A. Tanner – C. Hinker, Aigeira 2013–2014. Bericht zu Aufarbeitung und Grabung, *ÖJh* 84, 2015, 11–50.
- Gogos 1986/1987 S. Gogos, Kult und Heiligtümer der Artemis von Aigeira, *ÖJh* 57, 1986/1987, Beibl. 108–139.
- Gogos 2001 S. Gogos, Das Theater von Aigeira. Ein Beitrag zur Chronologie des Zeus-Heiligtums, in: V. Mitsopoulos-Leon (Hrsg.), *Forschungen in der Peloponnes. Akten des Symposions anlässlich der Feier »100 Jahre Österreichisches Archäologisches Institut Athen« Athen 5.3.–7.3.1998*, *SoSchrÖAI* 38 (Athen 2001) 80–87.
- Gossel 1980 B. Gossel, *Makedonische Kammergräber* (Berlin 1980).
- Hainzmann 1991 M. Hainzmann, Pausanias und die Münzprägung von Aigeira, in: A. D. Rizakis (Hrsg.), *Achaia und Elis in der Antike. Akten des 1. Internationalen Symposiums Athen, 19.–21. Mai 1989*, *Μελετήματα* 13 (Athen 1991) 195–203.
- Hainzmann 1997 M. Hainzmann, Fundmünzen aus Aigeira I: Lokale Prägungen, in: K. Sheedy – Ch. Papageorgiadou-Banis (Hrsg.), *Numismatic Archaeology, Archaeological Numismatics. Proceedings of an International Conference Held to Honour Dr. Mando Oeconomides in Athens 1995*, Oxbow Monograph 75 (Oxford 1997) 40–46.
- Helbig 1868 W. Helbig, *Wandgemälde der vom Vesuv verschütteten Städte Campaniens* (Leipzig 1868).
- Herold 1994 K. Herold, *Konservierung von archäologischen Bodenfunden: Malerei und Mosaik* (Wien 1994).
- Kakoulli 2009 I. Kakoulli, *Greek Painting Techniques and Materials from the Fourth to the First Century BC* (London 2009).
- Leibetseder 2013 M. Leibetseder, Hellenistische Wandmalereifragmente aus Gebäude E des Theaterbezirkes von Aigeira (unpubl. Mag. der Paris-Lodron Universität Salzburg 2013).
- Leibetseder 2016 M. Leibetseder, Neue Forschungen zu den Naiskoi (Gebäude D, E und F): Erste Untersuchungen zur Innenausstattung, in: G. Grabherr – B. Kainrath (Hrsg.), *Akten des 15. Österreichischen Archäologentages in Innsbruck 27. Februar – 1. März 2014* (Innsbruck 2016) 187–193.
- Ling 1991 R. Ling, *Roman Painting* (Cambridge 1991).
- Love 1972 I. Love, A Preliminary Report of the Excavations at Knidos, 1970, *AJA* 76, 1972, 61–76.
- Mau 1882 A. Mau, *Geschichte der decorativen Wandmalerei in Pompeji* (Berlin 1882).
- Mau 1900 A. Mau, *Pompeji in Leben und Kunst* (Leipzig 1900).
- Mielsch 2001 H. Mielsch, *Römische Wandmalerei* (Darmstadt 2001).
- Miller 1982 S. Miller, Macedonian Tombs: Their Architecture and Architectural Decoration, in: B. Barr-Scharrar – E. Borza (Hrsg.), *Macedonia and Greece in Late Classical and Early Hellenistic Times, Studies in the History of Art* 10 (Washington 1982) 153–171.
- Moormann 2011 E. M. Moormann, *Divine Interiors. Mural Paintings in Greek and Roman Sanctuaries* (Amsterdam 2011).
- Moritz 2006 R. Moritz, *Wand- und Deckenmalereien spätklassischer und hellenistischer Zeit im nord- und westpontischen Raum* (Diss. Universität Hamburg 2006).
- Reber 1998 K. Reber, *Die klassischen und hellenistischen Wohnhäuser im Westquartier, Eretria* 10 (Lausanne 1998).

- Robinson 1938 D. M. Robinson, *The Hellenic House. A Study of the Houses Found at Olynthus with a Detailed Account of Those Excavated in 1931 and 1934*, Olynthus 8 (Baltimore 1938).
- Robinson 1976 H. Robinson, *Temple Hill. Corinth*, in: U. Jantzen (Hrsg.), *Neue Forschungen in griechischen Heiligtümern* (Tübingen 1976) 239–260.
- Rostovtzeff 1919 M. Rostovtzeff, *Ancient Decorative Wall Painting*, JHS 39, 1919, 144–163.
- Rumscheid 1994 F. Rumscheid, *Untersuchungen zur kleinasiatischen Bauornamentik* (Mainz 1994).
- Scheibler 2017 I. Scheibler, *Die Malerei der Antike und ihre Farben: Aspekte und Materialien zur Koloritgeschichte* (Weimar 2017).
- Siganidou – Lilimpaki-Akamati 2003 M. Siganiidou – M. Lilimpaki-Akamati, *Pella. Capital of Macedonians* (Athen 2003).
- Sossau 2008a V. Sossau, *Hellenistische Wandmalereifragmente aus Kalapodi. Im Kontext griechischer Wanddekorationen im Mauerwerkstil* (unpubl. Mag. Leopold-Franzens-Universität Innsbruck 2008).
- Sossau 2008b V. Sossau, *Der römische Tempel von Kalapodi*, in: G. Grabherr – B. Kainrath (Hrsg.), *Akten des 11. Österreichischen Archäologentages in Innsbruck* 23.–25. März 2006 (Innsbruck 2008) 277–286.
- Tober 2010a B. Tober, *Stuckfragmente aus Hanghaus 1 – Ein Beitrag zur späthellenistischen und kaiserzeitlichen Wanddekoration in Ephesos*, in: S. Ladstätter – V. Scheibelreiter (Hrsg.), *Städtisches Wohnen im östlichen Mittelmeerraum 4. Jh. v. Chr. – 1. Jh. n. Chr. Akten des internationalen Kolloquiums vom 24.–27. Oktober 2007 an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften*, *DenkSchrWien* 397 = *AForsch* 18 (Wien 2010) 237–258.
- Tober 2010b B. Tober, *Der 1. und 2. Stil in Ephesos*, in: Zimmermann – Ladstätter 2010, 31–33.
- Tober 2011 B. Tober, *Late Hellenistic Masonry Style at Iasos*, *Biasos* 17, 2011, 17–24.
- Walter 1932 O. Walter, *Versuchsgrabung in Aigeira*, *ÖJh* 26, 1932, Beibl. 223–234.
- Wartke 1977 R.-B. Wartke, *Hellenistische Stuckdekorationen aus Priene. Ein Beitrag zur Geschichte der hellenistischen Wanddekoration*, *FuB* 18, 1977, 21–58.
- Weber 1985 B. Weber, *Milet 1983–1984. Die Grabungen im Heroon III*, *IstMitt* 35, 1985, 24–38.
- Weber 2004 B. Weber, *Bauwerke in Milet. Teil 10, Die römischen Heroa von Milet*, *Milet* 1, 10 (Berlin 2004).
- Weber 2010 J. Weber, *Ein Blick in das Innere der Wandmalerei*, in: Zimmermann – Ladstätter 2010, 17–19.
- Westgate 2000 R. Westgate, *Space and Decoration in Hellenistic Houses*, *BSA* 95, 2000, 391–426.
- Wiegand – Schrader 1904 T. Wiegand – H. Schrader, *Priene. Ergebnisse der Ausgrabungen und Untersuchungen in den Jahren 1895–1898* (Berlin 1904).
- Wirth 1931 F. Wirth, *Wanddekorationen des Ersten Stils in Athen*, *AM* 56, 1931, 33–58.
- Zimmermann – Ladstätter 2010 N. Zimmermann – S. Ladstätter, *Wandmalerei in Ephesos von hellenistischer bis in byzantinische Zeit* (Wien 2010).